

WIRTSCHAFT

ELBE-WESER



» Den Wandel befeuern **Energiestandort Elbe-Weser**

Persönlicher, nachhaltiger, intelligenter – Tourismstag 2023 Seite 40
Potenziale der Digitalisierung für KMUs – Dialogtour Seite 56

Die Themen in 2023

MONAT	TITELTHEMA	SONDERTHEMA
10	› Energieregion Elbe-Weser	› Erneuerbare Energien › DOIZ – Deutsches-Offshore-Industrie-Zentrum Cuxhaven › H2.N.O.N – Wasserstoffnetzwerk Nordostniedersachsen
11	› Gründung / Förderung / Finanzierung	› Beratung – Coaching – Consulting › Digitalisierung
12	› Aus- u. Weiterbildung	› Bestenehrung › Ausbildung 2024

Haben Sie Ideen für Sonderthemen?
Wir freuen uns auf Ihre Anregungen – schreiben Sie uns.

Ich berate Sie über die Möglichkeiten Ihrer Werbeplatzierung:



Pirkko Peitz Mediaberatung

Telefon (0 47 21) 39 87 593, Telefax (0 47 21) 39 87 592
Email: pb-marketing@t-online.de

**SCHMIDT
RÖNHILD** DEUTSCHLANDS
ÄLTESTES VERLAGS-
UND DRUCKHAUS
SEIT 1579



Klemens Kober

Leiter Handelspolitik, transatlantische Beziehungen und EU-Zollfragen bei der DIHK

CO₂-Zoll für Unternehmen

Am 1. Oktober ist der neue EU-Grenzausgleichsmechanismus für CO₂, kurz CBAM genannt (Carbon Border Adjustment Mechanism), gestartet. Er soll emissionsintensive Importe aus Drittstaaten auf das europäische Preisniveau verteuern, um die Wettbewerbsnachteile der EU-Betriebe in Folge strengerer Klimaschutzvorgaben auszugleichen. Die übereilte und bürokratische Umsetzung stellt derzeit eine erhebliche Belastung für die Wirtschaft dar. Jetzt müssen Importeure von betroffenen Produkten neue hochkomplexe CBAM-Regularien umsetzen. Viele Detailregelungen stehen noch aus oder wurden viel zu kurzfristig veröffentlicht.

Das neue System sieht vor, dass die Unternehmen ab 2026 die Differenz zwischen dem CO₂-Preis in der EU und dem jeweiligen Drittstaat ausgleichen müssen, wenn sie bestimmte Produkte aus Eisen, Stahl, Aluminium oder Düngemittel, Wasserstoff, Zement und Strom in die EU importieren wollen. Vom 1. Oktober 2023 bis zum 1. Januar 2026 gilt eine Übergangsphase – aber mit umfassenden Berichtspflichten für die betroffenen Betriebe. Jedes Quartal sind sie verpflichtet, einen Bericht bei der EU-Kommission mit einer Reihe von Informationen vorzulegen. Zu nennen sind etwa der Umfang der importierten Waren, die Emissionen und der im Herkunftsland fällige CO₂-Preis. Hinzu kommen komplexe Emissionsberechnungen.

Das Ziel von CBAM ist es, die Verlagerung von energieintensiver Produktion in Länder mit geringeren Emissionskosten zu verhindern. Deshalb können ab 2026 die Importeure die Waren nur einführen, wenn sie Emissionszertifikate erwerben. Die Verordnung hat überwiegend die Importseite im Blick, nachteilig ist jedoch, dass die hohe CO₂-Besteuerung von importierten Vorprodukten die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Exportwirtschaft gefährdet – gerade auf wichtigen Märkten wie den USA, China, ASEAN oder Japan.

Die EU-Kommission wird 2025 eine Ausweitung der abgedeckten Warengruppen prüfen. Dabei wird es um organische Chemikalien und Polymere gehen – bis zu 800 weitere Produkte könnten dann vom System erfasst werden. Importe aus den Staaten der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) fallen nicht in den Anwendungsbereich.

Die IHKs vor Ort unterstützen die Betriebe bei der Umsetzung des CBAM und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. ■

> **Titel:** Matthias Rusch ist einer der beiden Geschäftsführer des Klinkerwerks Rusch in Drochtersen. Zum Befeuern des Ringofens nutzt das Traditionsunternehmen Steinkohle, die für die typische Färbung der Klinker sorgt. Weil sie sich nicht einfach ersetzen lässt, sorgt Rusch an anderen Stellen für die Optimierung der Energieeffizienz.

Titelthema

Den Wandel befeuern Energiestandort Elbe-Weser



Potenziale des Standortes nutzen

Der Elbe-Weser-Raum kann erheblich zur Energiewende beitragen: Wind und Wasser stehen als Energiequellen zur Verfügung, entsprechendes technisches Know-how, auch rund um das Thema Wasserstoff, wird kontinuierlich ausgebaut. Netzwerke wie das H2.N.O.N sorgen dafür, dass Kräfte gebündelt werden.

Infrastrukturen wachsen: Das LNG-Terminal in Stade und die Suedlink-Trasse tragen dazu bei, dass die Energieversorgung in Deutschland auch künftig sichergestellt ist. Zugleich belasten die Energiepreise die Unternehmen erheblich und hemmen den Wandel. Hier ist politisches Handeln dringend nötig.

Seite 8



56 **Potenziale der Digitalisierung für KMUs: Dialogtour**

 Eine Datei dieses Magazins finden Sie unter: www.ihk.de/stade

**40 Persönlicher, nachhaltiger,
intelligenter: Tourismustag 2023**



**41 Drehscheibe für die
ASEAN-Region: Kambodscha**

6 Kurz & Kompakt

8 Titelthema

- 8 Das Feuer hat immer Hunger
- 12 Unternehmen haben kaum Energie für die Energiewende
- 14 Die Energiewende im Elbe-Weser-Raum sichtbar machen
- 15 Hochwertige Produkte für die Tierfutter-Industrie
- 18 Mit Strompartnerschaften gegen die Energiekrise
- 20 PPAs zur Stabilisierung der Energiekosten
- 21 Die Region kann eine der Kraftzellen Deutschlands sein
- 22 Regenerative Wärmeversorgung für die Altstadt
- 28 Klimaschutz, Energiewende und Netzausbau stehen in engem Zusammenhang
- 29 DLR eröffnet Forschungspark Windenergie in Krummendeich
- 30 Umfangreiche Fördermöglichkeiten bei Klimaschutz und Energieeffizienz
- 32 Schneller, höher, weiter

40 Standort Elbe-Weser

41 Service

- 42 Die neue Arbeitswelt
- 54 Rechtsprechung aktuell
- 56 Dialogtour: Potenziale der Digitalisierung für KMUs erschließen

58 Schlusspunkt

Um das Lesen zu vereinfachen, verzichten wir auf Schreibweisen wie „Teilnehmer*innen“. Selbstverständlich sind stets alle Geschlechter angesprochen.

WWW.BARTRAM-BAU.DE

Von der Vision
über zum Projekt.

3000 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 50 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
Mail info@bartram-bau.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON



Herausforderung Unternehmensnachfolge

Austausch zwischen IHK und Wirtschaftssenioren / Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunioren geplant

In vielen kleineren und mittleren Unternehmen steht in den nächsten Jahren die Unternehmensnachfolge an. Das erfordert eine gründliche Vorbereitung. Darum haben sich die Wirtschaftssenioren der Landkreise Rotenburg und Osterholz mit der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum getroffen und sich über die verschiedenen Aspekte der Nachfolge ausgetauscht. Philipp Welsch, Kirill Ulitskiy und Frank Graalheer von der IHK stellten sowohl die betriebswirtschaftlichen Herausforderungen als auch die rechtlichen Anforderungen ausführlich dar. Die erfolgreiche Zusammenarbeit der Wirtschaftssenioren und der IHK wird in den täglichen Beratungen fortgesetzt.

Die Wirtschaftssenioren nutzten außerdem die Gelegenheit, sich mit den Wirtschaftsunioren der IHK zu treffen und auszutauschen. Sie streben künftig eine Zusammenarbeit zwischen „Jung und Alt“ an.

Die Motivation der Wirtschaftssenioren für ihr Engagement entstammt dem Wunsch, unternehmerische Erfahrung an die nächste Generation weiterzugeben und damit die Wirtschaftsentwicklung in der Region voranzutreiben. Derzeit beraten zwölf ehemalige Unternehmer und leitende Angestellte aus den Bereichen Banken, Handel, Handwerk und Industrie ehrenamtlich Unternehmen und Existenzgründer.

Durch regelmäßige Weiterbildung halten sich die Wirtschaftssenioren in vielen Belangen des Wirtschaftslebens auf dem Laufenden. Schwerpunkt der Arbeit der Seniorenberater sind die Begleitung von Existenzgründungen, Unternehmensnachfolge, Finanzierung, Personalfragen, Buchhaltung und Controlling. Darüber hinaus bieten die Wirtschaftssenioren ein längerfristiges Mentoring an, zum Beispiel in der strategischen Neuausrichtung eines Unternehmens.

Weitere Unternehmer, die sich engagieren möchten, sind im Kreis der Wirtschaftssenioren stets willkommen. ■

Weitere Information: www.wirtschaftssenioren-row.de

Die Wirtschaftssenioren nutzten den Tag auch für einen Besuch im Werk der Aluminiumoxid in Stade-Bützfleth, um sich über das Unternehmen zu informieren, aber auch mehr darüber zu erfahren, wie stark der Wettbewerbsdruck aufgrund der hohen Energiekosten auf dem Weltmarkt derzeit ist.

JUBILÄEN

75-jähriges Geschäftsjubiläum

Hinrich Horstschäfer

Inhaber: Hanjo Postels e. K.,
Gnarrenburg 1.10.2023

Hinweis: In dieser Übersicht werden Jubiläen ab 25 Jahren veröffentlicht.

Weitere Informationen:

Manuela Hintelmann

Telefon: 04141 524-127

E-Mail: manuela.hintelmann@stade.ihk.de



Foto: Wirtschaftssenioren



Foto: BLOCK

BLOCK Geschäftsführer Lars Ullenboom und Udo Leonhard Thiel, mit Inhaber Wolfgang Reichelt und dem gesamten Team von BLOCK Electronics (Kunshan).

BLOCK erweitert Produktionsstandort in China

Unternehmen in nur drei Jahren rasant gewachsen

Eine Verdreifachung des Bedarfs an BLOCK-Produkten, ein Wachstum an Mitarbeitern um mehr als 200 Prozent, eine eigene Entwicklungsabteilung am Produktionsstandort – da war klar, dass die chinesische Schwestergesellschaft der BLOCK Transformatoren-Elektronik GmbH aus Verden ihren Standort vergrößern muss.

Am 30. Mai war der große Tag gekommen, und die neuen Hallen des Produktionsstandorts der BLOCK Electronics (Kunshan) Co., Ltd. wurden offiziell eingeweiht. Zur Willkommensansprache trat der Leiter der Industrieförderung von Kunshan selbst ans Mikrofon, um die Gäste zu begrüßen und BLOCK zu diesem Wachstumsschritt zu gratulieren. Das Ereignis wurde mit allen Mitarbeitern und langjährigen Geschäftspartnern gefeiert und markierte einen weiteren wichtigen Meilenstein in der Unternehmensentwicklung des global tätigen Mittelständlers aus Verden.

Seit drei Jahren ist BLOCK mit BLOCK Electronics (Kunshan) und einem eigenen Fertigungsstandort im chinesischen Markt aktiv. 2019 wurde der erste Produk-

tionsstandort offiziell bezogen. Begonnen mit einer einzigen Produktionslinie von Drosseln, wuchs das Portfolio über die wenigen Jahre rasant an, so dass heute eine Vielzahl von Transformatoren, Drosseln, Stromversorgungen und Schutzschaltern das Portfolio von BLOCK Electronics Kunshan bilden. Alle Produkte erfüllen internationale Standards und entsprechen höchsten Qualitätsansprüchen. Wolfgang Reichelt, Inhaber und CEO der BLOCK

Transformatoren-Elektronik GmbH, resümierte: „Die Eröffnung unseres neuen Produktionsstandorts in China ist ein wichtiger Meilenstein für BLOCK. Wir sind stolz darauf, was wir gemeinsam mit unseren chinesischen Kollegen in den vergangenen Jahren erreicht haben. Nach nur drei Jahren in China haben wir eine solche Umsatzsteigerung, dass wir unsere Kapazitäten erweitern mussten – einfach eine tolle Leistung aller Beteiligten!“ ■






Schröder, Langförden
Ohlmeier, Dörverden

WIR SPIELEN FÜR SIE EINE TRAGENDE ROLLE BIS INS DETAIL.

www.stahlhallen-janneck.de

Zum Gewerbegebiet 23 49696 Molbergen T: 04475 92930-0





Das Feuer hat immer Hunger

Seit 1881 fertigt das Klinkerwerk Rusch in Drochtersen die für Nordeuropa so typischen rötlichen bis blauschwarzen Klinker. Das bewährte Verfahren hat sich seit der Firmengründung nicht verändert. Doch Klimawandel und Energiekrise schaffen herausfordernde neue Rahmenbedingungen: Tradition trifft Transformation.



1.



2.



Foto: IHK Stade/Kirsten Kronberg

- 1. Viel Handarbeit: das Einsetzen der Ziegel in den Ofen
- 2. Geschäftsführer Matthias Rusch im historischen Trockenlager
- 3. Der Rohstoff kommt aus der Region.

Das Herz des Klinkerwerks Rusch ist 110 Meter lang, vier Meter hoch und verströmt seine Wärme in das alte, dämmrige Produktionsgebäude, in dem die Schwalben nisten und sich immer ein wenig rötlicher Staub in den Ecken sammelt. Hier vor dem Drochtersener Deich brennt die Familie Rusch seit 1881 in einem Hoffmannschen Ringofen, so heißt der ruhige Koloss, die traditionellen rotbraunen Klinker, die man überall im norddeutschen Raum und den nördlichen Nachbarländern findet.

Die meisten Aufträge erhält der Betrieb aus dem Denkmalschutz und der Restaurierung. Das bedeutet: Die Farbe der Ersatz-Klinker muss exakt zu denen des Bauwerks passen. Und diese Farbe entsteht durch den Brennvorgang, denn die Rohlinge aus Ton sehen alle identisch aus. „Wir befeuern den Ringofen mit Steinkohle, der Holzpellets beigemischt sind“, erklärt Nicolas Bau, verantwortlich für Rohstoffbeschaffung und Organisation, „je höher der Anteil an Steinkohle ist, desto dunkler wird der Stein.“ Und genau das wird mittlerweile zur Herausforderung,

denn die Preise für die Steinkohle haben sich durch die Energiekrise mehr als verdoppelt, von 250 Euro pro Tonne im Jahr 2020 auf mittlerweile 600 Euro pro Tonne. Weil das Feuer im Ringofen immer Hunger hat, kommt dabei eine stattliche Summe heraus.

Durch ein neues Trocknungsverfahren kann das Unternehmen auch im Winter produzieren, was mit den alten, inzwischen unter Denkmalschutz stehenden Trockenschuppen nicht möglich war. Rein betriebswirtschaftlich ist das eigentlich ein Vorteil, weil das Werk mehr Aufträge annehmen kann, doch durch die steigenden Kosten – und dazu noch den politischen Willen der Bundesregierung, bis 2045 klimaneutral zu werden, weshalb schon bis 2038 komplett auf Kohle als Energieträger verzichtet werden soll – muss Rusch umdenken. „Wir machen beispielsweise Versuche mit Kirschkernen, die wir aus Marmeladenfabriken beziehen“, berichtet Nicolas Bau. Das funktioniert, genau wie die Holzpellets, und sei klimaneutral, nur: Die Klinker werden dann grundsätzlich hellrot. Sie einzufärben sei keine wirkliche Alternative. „Das hält vielleicht 20 Jahre, und dann haben sie plötzlich



”

Wir haben tausend Ideen, aber ohne Unterstützung wird es schwierig.

wieder rote Klinker, da die Engobe abgewaschen ist“, gibt Bau zu bedenken. Für Denkmäler und historische Gebäude kaum wünschenswert und für die Auftraggeber inakzeptabel.

Auch der Trocknungsprozess der Ziegel benötigt Energie. Um seine Energie-Effizienz zu verbessern, hat das Klinkerwerk darum vor kurzem 150.000 Euro in ein Erdgas-Blockheizkraftwerk investiert, ist wegen der Energiekrise dann aber vom verteuerten Erdgas vorübergehend auf LNG umgestiegen. Grundsätzlich sind die Heizkammern auch mit Öl oder Strom zu betreiben. Bau: „Wir können damit flexibel auf die Marktpreise reagieren.“

Wie viele andere Unternehmen bekommt das Klinkerwerk außerdem die Dieselaufschläge für den Transport zu spüren, die sich nicht einfach an den Kunden weiterreichen lassen. Und die allgemeine Baukrise durch steigende Zinsen, Materialknappheit und Fachkräftemangel geht ebenfalls nicht spurlos an den Drochtersenern vorbei. Selbst öffentliche Auftraggeber werden zurückhaltender.

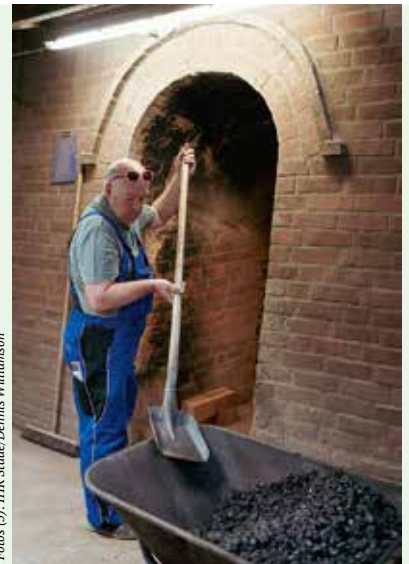
Darum sucht das Unternehmen nach kreativen neuen Wegen der Energie-Effizienzoptimierung. Selbst über einen eigenen Windanlagen-Park oder die Erweiterung der Solaranlagen zur energetischen Selbstversorgung hat die Geschäftsführung bereits nachgedacht. Ohne finanzielle Förderung wäre eine solche Investition allerdings nicht möglich. „Wir haben tausend Ideen“, sagt Nicolas Bau, „aber ohne Unterstützung wird es schwierig.“

Auch den „Rohstoff“ Mitarbeiter hat das Klinkerwerk Rusch im Blick, denn weil das Handwerk körperlich anspruchsvoll ist, sind neue Arbeitskräfte schwer zu finden. Unter anderem stellt es darum Mitarbeiterwohnungen zur Verfügung oder mietet Wohnraum an. „Wir haben auch an die Anschaffung von Setzrobotern für die Befüllung des Ofens mit den Klinkern gedacht, um die Arbeit etwas leichter und effizienter zu machen, aber das ist einfach zu kostspielig“, so Bau. Trotzdem bleibt die Mannschaft vom Klinkerwerk Rusch optimistisch: zwei große Aufträge bringen etwas Stabilität für zwei bis drei Monate. „Schauen Sie sich diese Klinker an“, sagt Nicolas Bau lächelnd und streicht mit der Hand darüber, „so eine Qualität kriegen sie nicht aus industrieller Produktion.“ Und Leidenschaft versetzt ja bekanntlich Berge. ■

Kirsten Kronberg IHK Stade

04141 524-123

kirsten.kronberg@stade.ihk.de



Fotos (5): IHK Stade/Dennis Williamson

Der Ringofen:

Der Ringofen besteht aus einem großen Oval mit 21 Kammern, in denen unabhängig voneinander ein Feuer unterhalten werden kann, das die in der Kammer befindlichen getrockneten Ziegelrohlinge brennt. Nach dem Brennvorgang lässt man in einer Kammer das Feuer verlöschen, und die nächste Kammer wird über die Schürebene mit Brennstoff beschickt. Dadurch wandert in etwa drei Wochen das Feuer mit einer Maximaltemperatur von 1.200 Grad Celsius einmal um das Oval. Durch Be- und Entlüftung der Kammern erwärmen die gebrannten Ziegel die Zuluft für das Feuer, was diese wiederum schneller abkühlen lässt, während die heißen Abgase die Rohlinge trocknen und vorerhitzen. Gegenüber der beheizten befinden sich die jeweils kühleren Kammern. Hier werden die fertigen Ziegel entnommen und die Kammer neu befüllt.

(Quelle u. a. Wikipedia)

Unternehmen haben kaum Energie für die Energiewende

IHK-Umfrage zeigt: Inflation und Krisen gefährden Transformationsprozess

Eine regionale Auswertung des Energiewende-Barometers der IHK-Organisation zeigt, dass Unternehmen im Elbe-Weser-Raum kaum Energie für die Energiewende übrig haben. Die Bedeutung der Energieversorgung und -effizienz hat sich in den letzten zwölf Monaten bei vielen Unternehmen verändert und ist zu einem erheblichen Kostenfaktor geworden. Vor der Energiekrise waren die Strompreise und die Energieeffizienz für den Großteil der Unternehmen nicht maßgebend für ihre Existenz. Mittlerweile sehen viele ihre geschäftliche Entwicklung davon beeinflusst. Erfreulich ist, dass vier von fünf Unternehmen bisher konkrete Probleme bei der Versorgungssicherheit verneinen konnten. Rund zehn Prozent gaben an, mit Stromausfällen unter drei Minuten konfrontiert worden zu sein. Allerdings befürchten 61,6 Prozent künftig ein zunehmendes Problem durch Engpässe bei Übertragungs- und Verteilnetzen. „Die Energieversorgung ist der Grundstein unserer Wirtschaft. Sie muss stabil und zuverlässig sein, um Sicherheit und Planbarkeit zu gewährleisten“, hebt Christoph von Speßhardt, Hauptgeschäftsführer der IHK hervor.

„**Energieversorgung ist der Grundstein unserer Wirtschaft. Sie muss stabil und zuverlässig sein, um Sicherheit und Planbarkeit zu gewährleisten.**“

Die Auswirkungen der hohen Energiepreise haben auch Einfluss auf das Investitionsverhalten. Etwa 40 Prozent der Unternehmen stellen ihre Investitionen in Kernprozesse zurück. Insbesondere Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern sehen ihre Wettbewerbsfähigkeit am Standort Deutschland gefährdet. Die größten Hindernisse der Transformation zu mehr Klimaschutz sind laut den Betrieben zu viel Bürokratie, die langsamen Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie fehlende Informationen. Auch in der Energiepolitik müssten Verlässlichkeit und Planbarkeit gegeben sein. Durch zahlreiche Gesetzesentwürfe, Richtlinien und Vorgaben entstehe ein bürokratisches Dickicht, das die Energiewende hemmt.

Eigenstrompotenziale werden zu wenig genutzt

Der Großteil der Unternehmen gab an, dass die Rahmenbedingungen für die Eigenversorgung und für Direktlieferverträge verbessert werden müssen. „Die Potenziale der Eigenversorgung

sind lange nicht ausgeschöpft, aber durch Regulierungen, Abschaltungen und fehlende oder unattraktive Förderprogramme wird es Unternehmen auch nicht leicht gemacht.“, kritisiert Sina Elmers, Energiereferentin der IHK.

Bei Maßnahmen für Energieeffizienz und Eigenerzeugung greifen zwei von drei befragten Unternehmen auf Investitionen in effiziente Technik (z. B. Austausch Elektromotoren, Beleuchtung, Druckluft etc.) zurück. Jedes dritte Unternehmen investiert in die energetische Gebäudesanierung oder die Einbindung externer Dienstleister (Berater, Contractoren). 82 Prozent der Unternehmen haben bereits effizienzsteigernde Maßnahmen realisiert oder avisiert. Weiterhin beliebt ist auch die Anschaffung von Elektrofahrzeugen und der Aufbau einer eigenen Ladeinfrastruktur.

Klimaneutralität steht momentan hinten an

Etwas mehr als die Hälfte der Unternehmen aus dem Elbe-Weser-Raum gaben an, dass sie sich nicht zum Ziel gesetzt haben, klimaneutral zu werden. Doch ohne die Bereitschaft der Wirtschaft wird sich das nötige Tempo der Energiewende nicht erreichen lassen. „In dieser schwierigen Zeit darf die Wirtschaft vor Ort nicht erstickt werden. Unsere Unternehmen brauchen Unterstützung, um wieder durchatmen zu können“, fordert Christoph von Speßhardt. Denn nur wenn das Kerngeschäft der Wirtschaft vor Ort laufe, würden Ressourcen frei, um sich der Energiewende und dem Klimawandel widmen zu können. ■

Hintergrund: In der jährlichen Umfrage des Energiewende-Barometers der IHK-Organisation werden Unternehmen in ganz Deutschland über Fortschritte der Energiewende und zur aktuellen Klima- und Energiewendepolitik befragt. Aus dem Bezirk der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum haben 55 Unternehmen teilgenommen.

Sina Elmers IHK Stade

04141 524-223

sina.elmers@stade.ihk.de



Photo: @gettyimages/atakan



**Jetzt
beraten
lassen!**

Sie denken an effiziente Wärme? Wir liefern sie.

Es ist Zeit für eine neue, effizientere Heizung in Ihrem Unternehmen, wie beispielsweise eine Wärmepumpe? Dann sparen Sie schon bei der Planung wertvolle Zeit und Geld: Mit dem Heizungscontracting von EWE business Wärme profitieren Sie von einer individuellen Wärmelösung ohne Investition¹ – und ohne Aufwand.

- ✓ Sie müssen sich nicht kümmern: Planung, Betrieb und Wartung übernehmen wir für Sie
- ✓ Sie müssen nichts investieren: Sie zahlen lediglich einen monatlichen Betrag für die Anlage und den Betrieb sowie Ihre verbrauchte Energie¹
- ✓ Sie reduzieren den CO₂-Ausstoß: Ihre neue Heizung ist effizient und kann Energie einsparen²
- ✓ Ihr Unternehmen ist immer sicher warm: Dafür sorgen eine 24-h-Hotline und die Entstörung durch Fachleute

Mehr Informationen:

☎ 0441 803-4253
✉ business-waerme@ewe.de
🌐 business.ewe.de/effizient-heizen

EWE business. Gemeinsam läuft's.

1) Keine eigene Investition. Für das Leistungspaket von EWE business Wärme wird ein Grundpreis (GP1) in Abhängigkeit von der Investitionssumme berechnet. Hinzu kommen der Energiekosten-Grundpreis (GP2) für die Wärmelieferung, der sich aus den Kosten für jährliche Netzentgelte, Messstellenbetrieb, Messdienstleistung, Netzaufrechnung, Energieabrechnung sowie Service- und Vertriebsaufwendungen zusammensetzt, und der Arbeitspreis (AP) für die Energieeinsatzmenge/Erdgasmenge zzgl. CO₂-Preis. Der Vertrag hat eine Laufzeit von zehn Jahren und verlängert sich um jeweils fünf Jahre, wenn er vorher nicht mit einer Frist von neun Monaten in Textform gekündigt wird. 2) Das Energieeinsparpotenzial ist von individuellen Gegebenheiten wie z.B. der gewählten Technik, dem Heizverhalten und der Gebäudehülle abhängig.

Irrtümer und Druckfehler vorbehalten. EWE VERTRIEB GmbH, Cloppenburgener Straße 310, 26133 Oldenburg

EWE

Die Energiewende im Elbe-Weser-Raum sichtbar machen

„Energierregion Elbe-Weser“ zeigt
Leistungsfähigkeit der Region

Die Energiewende ist eines der zentralen Themen der Zeit. Einerseits ist der Umbau der Energieerzeugung auf regenerative Quellen aufgrund der Endlichkeit konventioneller Energieträger unabdingbar. Andererseits forcieren ambitionierte Klimaschutzziele die Transformation. In der Publikation „Energierregion Elbe-Weser“ gibt die IHK Einblicke in die Leistungsfähigkeit der Region und die Potenziale, die noch im Elbe-Weser-Raum schlummern.

Eine Momentaufnahme aus dem Januar 2023 zeigt, welches Leistungsvermögen bereits vorliegt: In den fünf zugehörigen Landkreisen stehen 1.236 Windenergieanlagen, 716 Biomasseanlagen (Biogasanlagen, Blockheizkraftwerke, Holzvergaser, etc.) und 22.450 registrierte Solarenergieanlagen. Zusammen besitzen diese Anlagen eine installierte Leistung von rund 3,1 Gigawatt. Der Vergleich des Energiemixes der einzelnen Landkreise zeigt, dass die Anteile der verschiedenen Energieerzeugungs-

arten je Kreis variieren. Im Bereich Biomasseenergie ist der Landkreis Rotenburg (Wümme) mit einem Anteil von 17,6 Prozent am stärksten aufgestellt. Während im Landkreis Cuxhaven mit 81,1 Prozent die Windenergie überwiegt, kommen im Landkreis Osterholz 32,3 Prozent der Erzeugungsleistung aus Solaranlagen.

Die Unternehmen, Kommunen und regionalen Akteure sind hoch motiviert und haben sich ambitionierte Ziele gesetzt, wie ausgewählte Projekte aus den Gemeinden Bargstedt, Mulsum-Kutenholz, Wehdel oder das interkommunale Kooperationsprojekt der Kommunalen Entsorgungsanstalt Nord-Niedersachsen in Osterholz zeigen. Außerdem stellt die IHK in ihrer Publikation weitere Projekte und Kooperationen rund um den Zukunftenergieträger Wasserstoff vor. Bereits im Jahr 2018 haben sich auf Initiative der IHK die elf Landkreise im Amtsbezirk Lüneburg zusammengeschlossen, um die besonderen Potenziale der Wasserstoffwirtschaft in der Region Nordostniedersachsen zu identifizieren und gezielt weiterzuentwickeln. Daraus ist das Wasserstoffnetzwerk Nordostniedersachsen (H2.N.O.N) hervorgegangen. Die Kompetenzen des Netzwerkes umfassen die gesamte Wertschöpfungskette einer Wasserstoffwirtschaft – von der Produktion bis zur Nutzung und Speicherung. Die Region konnte dank ihrer hervorragenden Standortvorteile bereits auf Landes- und Bundesebene sichtbar gemacht werden, Fördergelder akquirieren und Preise gewinnen. ■

Sina Elmers
IHK Stade

Weitere Informationen:

Sina Elmers, Telefon: 04141 524-223

E-Mail: sina.elmers@stade.ihk.de

www.ihk.de/stade/energierregion



← Hier geht es zur Energierregion:

Die „Energierregion Elbe-Weser“ wird laufend fortgeschrieben. Beteiligen auch Sie sich, informieren Sie uns über Ihre Projekte und tragen Sie dazu bei, die Energiewende in unserer Region sichtbar zu machen.



Hochwertige Produkte für die Tierfutter-Industrie

Die Günter Badenhop Fleischwerke KG in Verden investiert regelmäßig hohe Summen in die Prozessoptimierung. Energieeffizienzmaßnahmen spielen dabei eine zentrale Rolle.

Wer eine Dose Fleischhähnchen für seinen vierbeinigen Freund öffnet, der verlässt sich automatisch darauf, dass er ein frisches Produkt von einwandfreier Qualität und hoher Nährstoffdichte verfüttert. Kaum jemand macht sich Gedanken darüber, welcher Aufwand hinter der Tierfutter-Produktion steckt. Eine Schlüsselrolle kommt dabei Betrieben wie der Badenhop Fleischwerke KG in Verden zu. Das Unternehmen verarbeitet Kategorie-3-Schlacht-Nebenprodukte von EU zugelassenen Schlacht- und Zerlegebetrieben und liefert diese weltweit an Tierfutter-Hersteller wie Mars Petcare oder Nestle Purina. Dabei sind zwei Dinge entscheidend: erstens ein zügiger, reibungsloser Transport der Rohmaterialien vom Schlachthof in das Werk und später der verarbeiteten Produkte zum Kunden; dazu hat Badenhop ein Logistik-Unternehmen mit einem Lkw-Fuhrpark

und 110 eigenen Fahrern gegründet. Und zweitens die ununterbrochene Kühlung der Ware, die entweder frisch oder in Tiefkühlblöcken an die Petfood-Hersteller geliefert wird. „Wir reden hier von einer Einfrierleistung von gut 500 Tonnen in 24 Stunden“ erklärt Geschäftsführer Christian Badenhop. An den beiden Standorten in der Röntgen- und der Karoline-Herschel-Straße hat das Unternehmen rund 52.000 Tonnen Tiefkühl-Lagerkapazität.

Wärmerückgewinnung und Photovoltaik sind schon lange Standard

Firma Badenhop ist definitiv als energieintensiv einzustufen: Neben Strom wird für die Kühlung Wasser benötigt. Und der Kühlprozess setzt wiederum Abwärme frei. Weil das 1871 als Vieh- »

Anzeige

LÜNING – Spezialist für Holzverpackungen

Seit mehr als 60 Jahren sind wir zuverlässiger Partner der maritimen Wirtschaft für Holzverpackungen und Paletten.

Ob Kisten, Turmrohrunterleger, Transportflats oder spezielle Breakbulk Holzteile – wir entwickeln und fertigen Ihre Verpackung.

Wir sind langjähriger Dienstleister vieler Hafen-Logistiker, Partner der Windenergiebranche und auch international aufgestellt. Mit der Automobilindustrie entwickelten wir die VARIO Fahrzeugpalette, die nachhaltig und langlebig für den Fahrzeugtransport – auch auf der Schiene unterwegs ist.

Dank unseres großen Lagers, und dem eigenen Fuhrpark, sind wir in allen Häfen Norddeutschlands ständig vor Ort.

Wir liefern Sonder-, Einweg- und EURO-Paletten, Aufsetzrahmen, Kisten, Transport-Skids, Baggermatratzen und alle Verpackungen an Ihr gewünschtes Ziel. Ihr Gut wird individuell nach Ihren Vorgaben verpackt oder verstaubt.

Mit Leidenschaft, Sorgfalt und Flexibilität sorgen wir dafür, dass Ihre Produkte sicher ans Ziel kommen.

Wir freuen uns auf Sie! Ihre Aufgaben und Anfragen sind unsere Motivation.



LÜNING PALETTEN

Produktion | Handel | Verpackung

Speckenstraße 48, 27639 Wurster Nordseeküste, OT Dorum
Telefon: 04742 - 92 60 488, E-Mail: info@luening-paletten.de

www.Luening-Paletten.de



Für Badenhop gehört das Thema Energieeffizienz nicht erst seit den politischen Diskussionen um Klimawandel und Energiekrise zu den Kernaufgaben.

» Handel gegründete Familienunternehmen schon seit 1960 seinem heutigen Tätigkeitsbereich nachgeht, gehört es für Badenhop nicht erst seit den politischen Diskussionen um Klimawandel und Energiekrise zu den Kernaufgaben, den Energieverbrauch zu optimieren. So arbeitet der Betrieb schon seit über 20 Jahren mit einer Wärmerückgewinnung. Wo immer es die Fabrikgebäude zulassen, sind Photovoltaikanlagen (PV) auf den Dächern installiert. „In der warmen Sommerzeit ist das doppelt von Nutzen. Zum einen produzieren wir viel Strom, zum anderen beschatten die Solarpanels die Dächer, so dass die Gebäude sich deutlich weniger erwärmen“, erklärt Frank Rasemann, technischer Leiter bei Badenhop. Der benötigte Strom am Standort Karoline-Herschel-Straße wird aktuell bereits zu über 91 Prozent selbst erzeugt. Vor eineinhalb Jahren hat das Unternehmen eine Freifläche neben dem Zweitstandort in Verden gekauft. Auf dem ausgewiesenen Baugrundstück eine großflächige PV-Freiflächenanlage genehmigt zu bekommen, gestaltet sich jedoch etwas schwieriger als gedacht. „Mit dem gemeinsamen Ziel zur Umsetzung der Energiewende und Ausbau der erneuerbaren Energien stehen wir

aber in positivem Kontakt mit der Stadt Verden und erarbeiten momentan konkrete Konzepte“, so Frank Rasemann. „Unser Ziel ist es, zukünftig mehr als 5.000 Kilowattstunden unseres Strombedarfs in Verden selbst zu erzeugen.“

Dem Wassermangel vorbeugen

Jüngstes Projekt des Unternehmens ist eine Wasserrückgewinnungsanlage. Das hat gleich mehrere Gründe. „Zurzeit verwenden wir zur Kühlung Trinkwasser. Das ist kostspielig, nicht nur in der Anschaffung, sondern auch in der Entsorgung, denn wir sind einer der größten Abwassereinleiter in Verden“, sagt Rasemann.

Mit Hilfe eines Osmoseverfahrens kann gebrauchtes Wasser zur Kühlung und Reinigung gewonnen werden. Durch die Aufbereitung könnte das Unternehmen bis zu 60 Prozent des Wassers direkt wieder einsetzen. „Bei unseren Kunden in Frankreich haben wir erlebt, dass die Produktion aufgrund von Wassermangel gedrosselt werden musste. Dem wollen wir zuvorkommen“, sagt Christian Badenhop mit Blick auf die immer längeren Dürreperioden auch in Deutschland. Ein Umdenken im Umgang mit natürlichen Ressourcen sei unumgänglich, auch die Unternehmen seien hier in der Pflicht und müssten handeln. Allerdings benötigt das Unternehmen einen sehr langen Atem. Das Genehmigungsverfahren ist bürokratisch und aufwändig. „Wir kämpfen seit Jahren“, sagt Badenhop. Doch er ist zuversichtlich, nun auf der Zielgeraden zu sein: „Wir gehen davon aus, 2024 mit dem Bau starten zu können.“

Der Nachhaltigkeitsgedanke kommt auch bei dem derzeit geplanten Betriebskindergarten zum Tragen, nicht nur, weil ökologisch neutral gebaut wird. „Wir möchten unseren Mitarbeitern ein gutes Umfeld bieten“, so Badenhop, „dazu gehört, dass wir eine Kinderbetreuung anbieten, die zwei Schichten abdeckt.“ Kinder von außerhalb des Unternehmens können den Betriebskindergarten ebenfalls besuchen. Für das Unternehmen ist das auch ein wichtiger Schritt zur Arbeitskräftesicherung.

„Wir investieren jedes Jahr viel Geld in das Unternehmen, sind ständig im Wandel. Für uns ist das Standortsicherung“, sagt Christian Badenhop. ■

Kirsten Kronberg
IHK Stade



Foto: Badenhop



Die Günter Badenhop Fleischwerke KG

1871 als Viehhandel gegründet, widmet sich die Günter Badenhop Fleischwerke KG schon seit 1960 der Verarbeitung von Schlachtnebenprodukten der Kategorie 3 als Rohstoff für Tierfutterhersteller. Die Produkte werden frisch, gefroren oder zu Mehl verarbeitet, gelagert und ausgeliefert.

An seinen Standorten, beschäftigt das Unternehmen rund 350 Mitarbeiter inklusive eines eigenen Logistik-Betriebs. Um eine schnelle und hochwertige Verarbeitung der Vorprodukte zu garantieren, unterhält Badenhop darüber hinaus zum Teil eigene Anlagen direkt an den Standorten der Schlachthöfe in Deutschland und dem EU-Ausland.

Weitere Informationen: www.badenhop.de



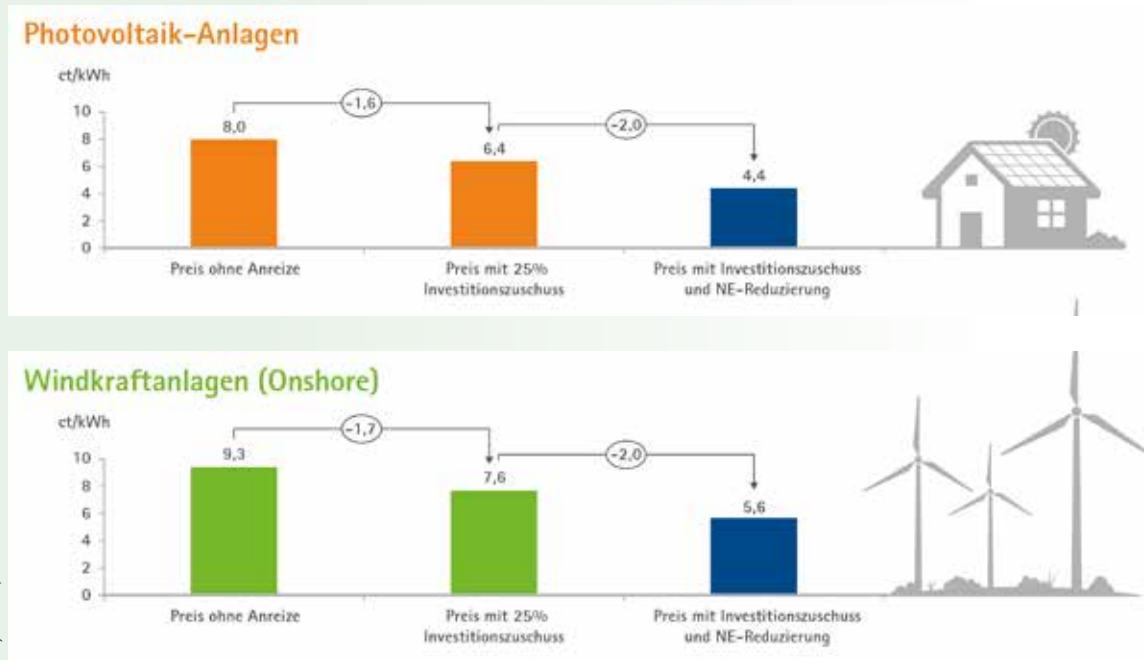
Frank Rasemann, technischer Leiter bei Badenhop, erläutert sehr anschaulich vor welchen Herausforderungen das Werk Badenhop steht, nicht nur im Hinblick auf das Thema Energieeffizienz.



← Geschäftsführer Christian Badenhop ist zuversichtlich, die Wasseraufbereitungsanlage 2024 bauen zu können.

Mit Strompartnerschaften gegen die Energiekrise

DIHK stellt Konzept für wettbewerbsfähige Preise vor



Grafik: DIHK | PwC

Das verfügbare Energieangebot schneller und nachhaltiger steigern und die Beschaffungskosten senken: Diese Ziele verfolgt das von der Deutschen Industrie- und Handelskammer erarbeitete Konzept, bei dem PricewaterhouseCoopers (PwC) die damit verbundenen Effekte berechnet hat, und welches bereits der Bundesregierung aufgrund der aktuellen geopolitischen Lage vorgelegt wurde.

Die energiepolitischen Herausforderungen für den Industrie- und Wirtschaftsstandort Deutschland sind weiterhin enorm. Noch immer steht die Breite der Wirtschaft unter starken Belastungen, die drohen, die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland einzuschränken und den angestrebten Transformationsprozess auszubremsen. Die hiesigen Strompreise sind weiterhin auf einem hohen Niveau. Um die Wertschöpfung in Deutschland zu erhalten und auch zukünftig als Standort attraktiv zu sein, muss eine sichere Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen verfügbar sein. Der Alternativvorschlag in dem DIHK-Konzept zu Brückenstrompreis und Transformationsstrompreis zielt darauf ab, ein möglichst weitgehendes Angebot für die gesamte Wirtschaft zu schaffen.

Strompartnerschaft in drei Stufen definiert

Das Konzept der Strompartnerschaft lässt sich in drei Stufen darstellen. Die erste beinhaltet die Entlastung bei Umlagen und

Stromsteuer für alle. Es wird gefordert, dass die Umlagen und Entgelte auf Strom möglichst komplett in den Bundeshaushalt übernommen oder zumindest stark gesenkt werden.

Die zweite Stufe zielt auf die Einführung von Strompartnerschaften ab, um Arbeitspreise zu reduzieren und das Stromangebot auszuweiten. Dabei sollen langfristige Stromlieferverträge zwischen EE-Anlagenbetreibern und Stromverbrauchern aus der Wirtschaft, so genannte Power Purchase Agreements (PPA) oder Direktstromlieferverträge, den Ausbau der erneuerbaren Energien beschleunigen.

Durch Investitionszuschüsse in Höhe von 25 Prozent der Investitionskosten für eine Anschubfinanzierung des Anlagenbetreibers und zusätzlich durch die Reduktion der Netzentgelte um zwei Cent pro Kilowattstunde sollen attraktive Anreize gesetzt werden.

In der letzten Stufe wird auf weitergehende Entlastungen für hochenergieintensive Unternehmen eingegangen. Den hochenergieintensiven Unternehmen, für die die genannten Maßnahmen nicht ausreichen, um im internationalen Wettbewerb zu bestehen, soll durch ergänzende Maßnahmen geholfen werden können. Die weiterführenden Hilfen müssen dabei zielgerichtet und beihilferechtskonform gestaltet werden. Die Konditionalitäten und Berichtspflichten sollten möglichst geringgehalten werden, um keine unnötigen Belastungen zu generieren.



Die Strompartnerschaft bietet die Chance, der gesamten Wirtschaft eine wettbewerbsfähige Perspektive auf dem Weg der Transformation zu eröffnen.

Angebot wird ausgeweitet, Kosten werden reduziert

Im ersten Schritt werden durch die Senkung der Stromsteuer auf das europäische Mindestmaß alle Unternehmen direkt entlastet. Im Ergebnis des zweiten Schrittes kann mit der Strom-Partnerschaft der PPA-Preis für Industrie und Gewerbe um maximal 3,7 Cent pro Kilowattstunde gesenkt und das Stromangebot aus erneuerbaren Energien für die deutsche Wirtschaft um 74 Terawattstunden pro Jahr ausgeweitet werden.

Durch die Anreize des Investitionszuschusses von 25 Prozent und der Entlastung der Netzentgelte um zwei Cent pro Kilowattstunde würde die Kombination beider Instrumente zu Preisen von Direktstromlieferverträgen (PPAs) in Höhe von 4,4 Cent bei PV-Strom und 5,6 Cent bei Windstrom inklusive Steuern und Umlagen führen. Hinzu kämen noch die verbleibenden Netzentgelte. Die Resultate der Berechnungen durch PwC zeigen, dass die Strompartnerschaft das Energieangebot ausweitet und die

Beschaffungskosten für die Abnehmer deutlich reduziert. Der Ansatz ist nicht auf einzelne Branchen beschränkt und würde gemäß den Berechnungen mit geringen Kosten für den Bundeshaushalt einhergehen.

Die Strompartnerschaft bietet damit die Chance, der gesamten Wirtschaft eine wettbewerbsfähige Perspektive auf dem Weg der Transformation zu eröffnen. Auch Unternehmen, die nicht an der Strompartnerschaft teilnehmen, könnten durch sinkende Marktpreise aufgrund des zusätzlichen Stromangebots profitieren. ■

Sina Elmers
IHK Stade

Weitere Informationen:



Anzeige

Allianz 

GESUND^x

**x = extra
lohnend**

Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV) der Allianz für Ihr Unternehmen: der Benefit, der für Mitarbeitende sofort wirkt – und sich für Sie sofort auszahlt.



Mehr erfahren auf allianz.de/die-bkv



Foto: DIHK

Statement von Dr. Niclas Wenz

Referatsleiter für Strommarkt, erneuerbare Energie und nationalen Klimaschutz bei der DIHK

„Zu den größten Belastungen für deutsche Unternehmen gehören aktuell die hohen Energiepreise. Neben einer Senkung der Stromsteuer kann der Ausbau der erneuerbaren Energien hier Abhilfe schaffen. Strompartnerschaften zwischen Betreibern erneuerbarer Energien und Verbrauchern aus Industrie und Gewerbe ermöglichen den Strombezug direkt vom Erzeuger. In Kombination mit einem Investitionszuschuss und einer Entlastung bei den Netzentgelten führt dies zu einer schnellen Ausweitung des Energieangebots und niedrigeren Strompreisen. Werden die Weichen jetzt gestellt, gehen wir davon aus, dass Strompartnerschaften ein Drittel des Industriebedarfs an Strom durch Erneuerbare abdecken können – und zwar deutlich früher und konkurrenzfähiger als geplant.“

PPAs zur Stabilisierung der Energiekosten

Planungssicherheit und Unabhängigkeit für Energieerzeuger und Abnehmer – so lautet das Versprechen von Green Power Purchase Agreements (PPAs) als Instrument der Direktvermarktung von Strom aus erneuerbaren Energien. Sina Elmers hat mit Dr. Niclas Wenz, Referatsleiter für Strommarkt, erneuerbare Energie und nationalen Klimaschutz der DIHK Berlin, über die Chancen von PPAs gesprochen.

Wie verbreitet sind PPAs bereits in Deutschland? Und wie schätzen Sie die künftigen Aussichten für diese Form der Direktvermarktung ein?

Der PPA-Markt in Deutschland steckt im Vergleich zu den USA noch in den Kinderschuhen. Ursache hierfür ist insbesondere das Erneuerbare-Energie-Gesetz (EEG): Es reguliert und finanziert den Ausbau der Erneuerbaren stark und sichert ihn gegen Risiken ab. Mit dem Fortschreiten der Transformation wird ersichtlich, dass sich im Korsett der EEG-Förderung neue Geschäftsmodelle nicht realisieren lassen und der staatlich finanzierte Ausbau an seine Grenzen stößt. Daher beobachten wir seit gut drei Jahren einen Zubau von etwa 1.000 Megawatt jährlich über PPAs.

Welche Vorteile bieten PPAs, und sehen Sie auch Nachteile?

Durch PPAs kann das Stromangebot schnell ausgebaut werden. Damit sinken die aktuell sehr hohen Strompreise für alle Verbraucher und Unternehmen. Mit PPAs erlangen Unternehmen zudem Herkunftsnachweise (HKN) über die grüne Eigenschaft des Stroms und können so ihre betriebliche Klimastrategie verwirklichen. Projektierern und Betreibern eröffnen sich neue Finanzierungsmöglichkeiten insbesondere für Anlagen, die nach 20 Jahren aus der EEG-Vergütung fallen. Allerdings wird durch PPAs das Energiesystem komplexer, weil neue Akteure hinzustoßen und Vertragsrisiken in den Lieferbeziehungen neu ausgehandelt werden müssen.

Wie können interessierte Unternehmen an PPAs gelangen? Gibt es beispielsweise eine Plattform für Interessenten und Anbieter?

Um Unternehmen zu vernetzen und Impulse für die Entwicklung eines PPA-Marktes in Deutschland an die Politik zu geben, haben die Deutsche Energie-Agentur (dena), die Deutsche Industrie- und Handelskammer und die Klimaschutz-Unternehmen e. V. (KSU) gemeinsam mit rund 50 Mitgliedsunternehmen die Marktoffensive Erneuerbare Energien gegründet. In diesem Netzwerk können sich Unternehmen austauschen und Ansprechpartner finden.

Gibt es für kleine oder mittlere Unternehmen die Möglichkeit, an PPAs zu partizipieren? Könnten sich z. B. kleinere Unternehmen zusammenschließen?

PPAs stehen prinzipiell allen Unternehmen offen. Natürlich ist es mit einem großen Energieverbrauch und hoher Kreditwürdigkeit einfacher, erste Erfahrungen zu sammeln. Mit Blick auf den PPA-Markt beobachten wir aber auch einen Trend zu verstärkt kleineren Volumen insbesondere im Bereich der PV-Erzeugung.

Mein Tipp ist, zuerst den regionalen Versorger nach einem passenden Produkt zu fragen. Darüber hinaus gibt es Unternehmen, die gezielt KMUs ansprechen und große Projekte entlang individueller Lastprofile aufteilen und vermarkten. So kann der Mittelstand unkompliziert am PPA-Markt partizipieren. ■

Weitere Informationen: www.marktoffensive-ee.de

Die Region kann eine der Kraftzellen Deutschlands sein

Die Umwelt Management AG (UMaAG) mit Sitz in Cuxhaven ist ein großer Treiber in der Entwicklung und Umsetzung von erneuerbaren Energiekonzepten in Deutschland und kann 394 Windenergieanlagen in mehr als 50 Windparks, zwei Biomassekraftwerke und den Bau von ökologischen Immobilien zu ihrem Portfolio zählen. Die Flächenakquise gehört zum täglichen Geschäft. Sina Elmers sprach mit Uwe Leonhardt, Vorstandsvorsitzender der UMaAG, über den aktuellen Stand beim Ausbau der erneuerbaren Energien (EE) im Elbe-Weser-Raum sowie über Chancen und bestehende Hürden.

Im Jahr 2030 sollen 80 Prozent des in Deutschland verbrauchten Stroms aus erneuerbaren Energien stammen, um im Jahr 2045 Treibhausgasneutralität zu erreichen. Diese Ziele erfordern einen rasend schnellen Ausbau von erneuerbaren Energien.

Herr Leonhardt, wie bewerten Sie die aktuellen Chancen, die ambitionierten Ziele zu erreichen? Und wie sehen Sie aus der regionalen Perspektive die Entwicklung der regenerativen Energien im Elbe-Weser-Raum?

Die ambitionierten Ziele zum Ausbau der erneuerbaren Energien können definitiv erreicht werden, wenn alle an einem Strang ziehen und mutig voranschreiten.

Außerdem sollte die EU-Notfallverordnung vom März 2023 endlich in den Landkreisen angewendet und das Wind-An-Land-Gesetz aus Februar 2023 nachgebessert werden. Klare und rechts-sichere Vorgaben hinsichtlich des Artenschutzes werden benötigt. Wir wissen heute, dass sich die Bestände der geschützten Vogelarten in den letzten fünf Jahren hervorragend entwickelt

haben - sogar mit dem Ausbau der Windenergie. Ein weiterer Punkt ist, dass Flächen für den Ausbau großzügig ausgewiesen und nicht auf den Quadratmeter genau aufgerechnet werden sollten. Die Bundesregierung macht es eigentlich richtig, genaue Vorgaben zu den Flächenzielen zu geben, damit sich alle danach richten und der Standort Deutschland insgesamt von den günstigen erneuerbaren Energien profitieren kann. Aber die fehlenden Rahmenbedingungen blockieren die Umsetzung.

Auch die beschleunigte Umsetzung von Repowering-Projekten sollte oberste Priorität in Berlin haben. Bestandsanlagen durch neue, leistungsstarke zu ersetzen, sind unsere „Low Hanging Fruits“, denn die Standorte sind schon vorhanden. Dabei kann die Leistung eines Windparks schnell verdoppelt oder sogar vervierfacht werden.

Der Elbe-Weser-Raum bietet exzellente Möglichkeiten für die Energiegewinnung aus Biomasse, Wind und Photovoltaik. Werden diese Möglichkeiten genutzt, so ist unsere Region eine der Kraftzellen Deutschlands. Bei erfolgtem Ausbau werden wir an mehr als 6.000 Stunden im Jahr mehr grünen Strom produzieren, als wir im Elbe- Weser- Raum verbrauchen.

Um das wirtschaftlich zu nutzen, braucht es Flexibilitäten in der Abnahme der Energie, die die Industrie bereitstellen könnte, aber auch Speicher wie Wasserstoffherzeugung, Batterie- und Wärmespeicher. Auch dafür bestehen konkret in unserer Region hervorragende geologische Voraussetzungen.

Neben den Zielen des Bundes und des Landes gibt es sicher noch weitere Themen, die die UMaAG beschäftigt. Welche sind das?

Grundsätzlich ist der Bürokratieabbau bei uns tagtäglich auf dem Tisch, ganz besonders die Vereinheitlichung der Genehmigungsverfahren, was zum Baurecht gehört. Wir bauen auch nachhaltige Wohnquartiere und sehen uns in der Bundesrepublik Deutschland mit 16 unterschiedlichen Baugesetzen konfrontiert. Hier muss ein einfacher, vernünftiger Standard geschaffen werden. Damit können wir dann auch den Bau fördern, um mehr Wohnraum bereitzustellen. Auch in diesem Bereich haben wir bereits konkrete Vorschläge erarbeitet und machen uns für die dringend notwendige Anpassung stark.



Foto: UMaAG

Die UMaAG ist seit 1998 im Bereich erneuerbarer Energieprojekte am deutschen Markt aktiv.



Foto: UMaAG

» Was braucht es, um die Energiewende wirklich voranzubringen und endlich den häufig genannten Turbo beim Ausbau der Erneuerbaren zu zünden?

Zuerst muss die Bevölkerung mitgenommen werden. Die Herausforderungen müssen an jeden einzelnen klar und deutlich aus Berlin kommuniziert werden, um eine Art „Wir schaffen das gemeinsam“ zu etablieren.

Als nächstes muss eine einheitliche standardisierte Digitalisierung in den Genehmigungsbehörden eingeführt werden, was in einigen Landkreisen schon hervorragend funktioniert und in anderen Landkreisen noch im Dornröschenschlaf liegt.

Es sollte eine Zahlung von Ausgleichsmitteln beim Ausbau der Erneuerbaren in einen Topf der Landkreise geben, der von den entsprechenden Naturschutzstiftungen verwaltet wird, um den sinnvollen Einsatz der Mittel zu gewährleisten.

Junge Leute müssen für die Branche interessiert und ausgebildet werden. Wir erleben immer wieder, dass neue Mitarbeiter fasziniert von den spannenden Themen sind, die wir in unserem Bereich der Erneuerbaren bearbeiten.

Um die von Ihnen genannten und weitere Hemmschuhe zu identifizieren und zu bearbeiten, haben Sie ein eigenes Format ins Leben gerufen.

Mit unserem Roundtable, der nun zum dritten Mal stattgefunden hat, und der nur aus persönlichen Einladungen zusammengestellt wird, bringen wir alle Beteiligten am Ausbau der Energiewende im Raum Elbe-Weser-Nord am runden Tisch zusammen. Dazu gehören die Lokal-, Landes- und Bundespolitik, die Behördenvertreter, die Umweltschutzverbände, das Landvolk, die Gutachter, die Netzbetreiber, die Projektierer und die Juristen. Auf Augenhöhe diskutieren wir lösungsorientiert darüber, wie der Ausbau der Erneuerbaren trotz aller Hürden realisiert werden kann. Dieses Format hat ungeheure Zugkraft in der Region entwickelt. Vielleicht schaffen wir es, unseren Wirtschaftsminister aus Berlin als Teilnehmer beim nächsten Roundtable begrüßen zu können. Das wäre ein toller Jahresabschluss und ein positives Zeichen für das nächste Jahr. ■

Regenerative Wärmeversorgung für die Altstadt

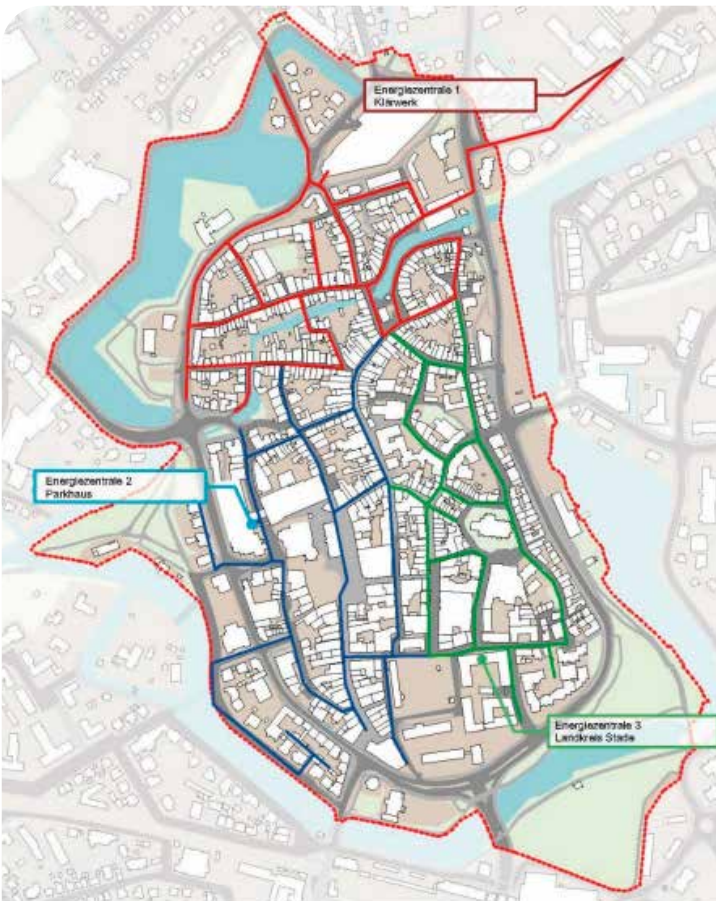
Gemeinsam mit einem Beratungsunternehmen hat die Hansestadt Stade ein Konzept erstellt, das besonderen Herausforderungen wie dem Denkmalschutz Rechnung trägt.

Wie kann man historische Gebäude zukünftig mit Wärme versorgen, und welche Potenziale bieten sie für energetische Sanierungsmaßnahmen? Dies waren die Hauptfragen, die im Rahmen des KfW-432-Programmes „energetische Stadtsanierung“ für die Stader Altstadt beantwortet werden

sollten. Knapp eineinhalb Jahre arbeiteten die Hansestadt Stade und Beratungsunternehmen an dem integrierten energetischen Quartierskonzept (IEQK). Aktuell wird der komplette Gebäudebestand in dem Quartier fast ausschließlich mit Gasheizungen beheizt. Mögliche rechtliche Beschränkungen für Heiztechniken,

Foto: Hansestadt Stade/Stephan Voigt





Grafik: Hansestadt Stade

Entwurfsplan des Wärmenetzes mit der Grundstufe (rot), Erweiterungsstufe 2 (blau) und Erweiterungsstufe 3 (grün).

Marktverknappungen beim Gas und der von der Bundesregierung anvisierte Ausstieg aus der Nutzung von fossilem Gas bis 2045 stellen Hausbesitzer vor die Frage, auf welche zukunftsfähige Technik sie bei einem Heizungsaustausch setzen sollen. Unter Beachtung dieser Aspekte und den konkreten Bedingungen in der Altstadt hat ein Ingenieurbüro ein Wärmenetz auf Basis von regenerativen Wärmequellen als Lösung konzipiert. Dieses

lediglich geringinvestive Maßnahmen, im zweiten Szenario umfanglichere Maßnahmen nach gesetzlichem Standard und im dritten Szenario umfangliche Maßnahmen nach der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) betrachtet wurden. Die durchschnittlichen Einsparpotenziale aller untersuchten Gebäude liegen je nach Szenario bei ungefähr 14 Prozent, 30 Prozent oder 53 Prozent. Daneben umfasst das IEQK auch die Aspekte Mobilität und Klimafolgenanpassung mit dem besonderen Fokus auf Hitzeverminderung und Regenwassermanagement.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind die Grundlage für die Hansestadt Stade, weitere Planungen und Umsetzungen für die Altstadt anzuschließen. Konkret soll nun ein Sanierungsmanagement nach KfW 432 eingerichtet werden, das die Gebäudeeigentümer zu technischen und rechtlichen Aspekten der energetischen Gebäudesanierung sowie zu Fördermitteln berät und eine Machbarkeitsstudie nach der Bundesförderung für effiziente Wärmenetze durchführt, deren Ergebnis ein genehmigungs- und förderfähiges Wärmenetz ist. ■

Matthias Müller

Klimaschutzmanager der Hansestadt Stade

”

Die Wahrung der Gebäudeoptik und bauphysikalische Aspekte führen zu komplexeren Problemen bei der Wahl der Maßnahmen.

macht unter anderem die Umweltwärme aus der Schwinde und aus dem Ablaufstrom des Klärwerkes zur Wohngebäudebeheizung verfügbar und kann somit eine zukunftsfähige und CO₂-neutrale Wärmeversorgung des Gebietes sichern. Sein modularer Aufbau ermöglicht es, die Altstadt abschnittsweise mit einem potenziellen Wärmenetz zu erschließen und wirtschaftlich konkurrenzfähig zu fossilbasierten Systemen zu sein.

Für Gebäudeeigentümer steht nicht nur zur Diskussion, womit sie heizen sollen, sondern auch, wie es möglich ist, in einem teilweise unter Denkmalschutz stehenden Gebäudebestand den Energieverbrauch durch energetische Gebäudesanierung zu senken. Die Wahrung der Gebäudeoptik und bauphysikalische Aspekte führen hierbei zu komplexeren Problemen bei der Wahl der Maßnahmen. Ein Ingenieurbüro für Denkmäler hat hierfür 16 Gebäude aus dem Quartier im Detail untersucht und mögliche Einsparpotenziale ermittelt. Die Gebäude wurden in drei verschiedenen Szenarien untersucht, wobei im ersten Szenario

Weitere Informationen:



Win-Win: Biotop Wertverfahren für Unternehmen und Umwelt

Die Vergabe von Ökopunkten stellt einen innovativen Ansatz dar, um den stetig wachsenden anthropogenen Eingriffen in natürliche Lebensräume entgegenzuwirken. Das Konzept basiert auf dem Grundgedanken, dass Eingriffe in die Natur kompensiert werden müssen, um das ökologische Gleichgewicht zu erhalten.

Jedes Unternehmen oder Einzelperson, das/ die Bauprojekte oder andere landschaftsverändernde

Maßnahmen durchführt, kann zur Schaffung von Ausgleichsflächen verpflichtet werden. Der Zweck dieser Flächen besteht darin, den durch das Projekt verursachten Naturverlust auszugleichen. Beispielsweise kann durch Aufforstung, Renaturierung von Gewässern oder Wiederherstellung von Mooren eine Kompensation erfolgen.

Ökopunkte werden entsprechend der Qualität und Quantität dieser

Kompensationsmaßnahmen vergeben. Je höher die ökologische Wertigkeit einer Ausgleichsfläche, desto mehr Ökopunkte werden zugesprochen. Diese Punkte können dann auf einem spezialisierten Markt gehandelt werden. Das heißt, ein Akteur, der nicht in der Lage ist, direkt Ausgleichsmaßnahmen durchzuführen, kann Ökopunkte von einem anderen Akteur erwerben, der bereits Kompensationsmaßnahmen getätigt hat.

wab
Nur mit Wind geht's

LEGAL OFFSHORE DAY 2023

08. November, Bremen

Jetzt anmelden

Regulatorische Weichenstellungen in Europa für Wind und grünen Wasserstoff und nationale Regulatorik – Chancen und Herausforderungen für Geschäftsmodelle!

Die Senatorin für Wirtschaft,
Häfen und Transformation



Freie
Hansestadt
Bremen



#strongertogether

www.wab.net

dipl. Bankbetriebswirt

Matthias Albers

Wirtschaftsberatung MA

Finanzierungen | Vorsorge | Versicherungen

Vermögensberatung

Eichenweg 8 • Bargstedt • Tel.: 04164 875 8007
m.albers@wirtschaftsberatungma.de

Glasfaser – Die ideale Lösung für kleine und mittelständische Unternehmen

Bisher verfügen lediglich 28 Prozent der mittelständischen Unternehmen in Deutschland über eine vollständig vernetzte Produktion. Das zeigt der Digitalisierungsindex des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz aus dem Jahr 2022.

Um die Möglichkeiten der Digitalisierung voll nutzen zu können, sind eine gute Infrastruktur sowie ein leistungsfähiger Internetanschluss notwendig. Glas-

faseranbindungen bieten kleinen und mittelständischen Unternehmen im ländlichen und suburbanen Raum die Möglichkeit, mit schnellem Internet zu arbeiten und somit ihre Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Als Fiber to the Home (FTTH) bis ins Gebäude gelegt, ist Glasfaser für alle aktuellen und künftigen Bandbreitenanforderungen gewappnet.

Glasfaser-Kabel bieten daher mehr Bandbreitenreserven als

jedes andere Medium und ermöglichen deutlich höhere Entfernungen zwischen den Knotenpunkten eines Netzwerks. Auch sind Glasfaser-Leitungen weniger stör anfällig und können hohe Datenraten im Down- und Upload stabil und hochverfügbar sicherstellen. Im Vergleich zu den kupferbasierten Alternativen schneidet Glasfaser deutlich besser beim Stromverbrauch ab und ermöglicht eine energieeffizientere Datenübertragung.



Kompensationsflächen in Niedersachsen

Der Fonds für Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen bietet großflächig Ausgleichspflichtigen Flächen für Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen im Norden von Niedersachsen an.

Sie als Ausgleichspflichtiger entscheiden selbst, bei welchem Anbieter Sie Ihre Ökopunkte kaufen.

Kontaktieren Sie uns gerne für ein unverbindliches Angebot.

FEAM GmbH

Tel.: 04161 7494232

Internet: www.feam.de

Mail: vertrieb@feam.de

 **FEAM**
FONDS FÜR ERSATZ- UND
AUSGLEICHSMASSNAHMEN

Energiekosten sparen mit Bundesförderung

Mithilfe der Bundesförderung für Energieberatung können Unternehmen ihre Energieeffizienz optimieren und somit signifikant ihre Kosten senken. Dies stärkt nicht nur den Wettbewerb, sondern setzt auch ein Zeichen für den Umweltschutz.

Egal, ob es sich um das Firmengebäude, technische Anlagen oder das Verhalten der Mitarbeiter handelt, es gibt zahlreiche Möglichkeiten, Energie zu sparen. Dies erhöht nicht nur die Rentabilität, sondern positioniert das

Unternehmen auch als Vorreiter in puncto Nachhaltigkeit.

Dabei haben Unternehmen die Wahl zwischen einer Energieberatung für ein Firmengebäude (Sanierungskonzept oder Neubauberatung), einem umfassenden Energieaudit, das alle Aspekte rund um Einsparpotentiale oder einer Contracting-Orientierungsberatung für komplexere Maßnahmen. Außerdem wird eine Beratung zur Implementierung eines Energiemanagementsystems gefördert.

So viel Zuschuss können Sie erhalten

Die Höhe der Unterstützung für Energieberatung variiert je nach gewähltem Fördermodul:

Energieaudit gemäß DIN EN 16247: Bei Energiekosten von über 10.000 Euro können Unternehmen 80 % des Beraterhonorars erstattet bekommen, allerdings höchstens 6.000 Euro. Liegen die Energiekosten eines Unternehmens unter 10.000 Euro, sind dennoch bis zu 80 % der Kosten

STANDORTVORTEIL GLASFASER.

Glasfaser für Ihr Unternehmen.

Wir bieten Geschäftskunden symmetrische Internetprodukte auf Basis von reinen Glasfaser-Leitungen – gemeinsam Großes gestalten.



deutsche-glasfaser.de/business

Jetzt für
Glasfaser
entscheiden!



**Deutsche
Glasfaser**

förderfähig, mit einem Maximum von 1.200 Euro.

Beratung für Nichtwohngebäude gemäß DIN V 18599:

Hier können Unternehmen bis zu 80 % des Beraterhonorars zurückbekommen, wobei die Obergrenze bei 8.000 Euro liegt. Die konkrete Summe richtet sich nach

Bei Energiekosten, die 300.000 Euro übersteigen, sind auch hier bis zu 80% des Honorars förderfähig, wobei die Grenze bei 10.000 Euro liegt.

Es muss sichergestellt sein, dass die Beratung von qualifizierten Experten durchgeführt wird, die

Überblick Förderprogramm:

Zielgruppen:

- Kleine und mittelständische Unternehmen (KMU)
- Unternehmen, die nicht zu den KMU zählen, aber einen jährlichen Gesamtenergieverbrauch von weniger als 500.000 Kilowattstunden haben
- Soziale und gesundheitliche Institutionen
- Kultureinrichtungen
- Kommunale Zweckverbände und Gebietskörperschaften
- Freiberufler

Fördergegenstand: Energieberatung, **Förderart:** Zuschuss

der Nettogrundfläche des jeweiligen Gebäudes.

Contracting-Orientierungsberatung:

Für Gebäude oder Gebäudepools mit Energiekosten von maximal 300.000 Euro liegt die Förderung bei 80% des Honorars, aber nicht mehr als 7.000 Euro.

alle Anforderungen erfüllen. Die Auswahl an Fachleuten ist groß und für jeden Beratungstyp sollte der passende Experte aufgesucht werden. Die Förderung ist leicht gemacht: Nachdem der Kostenvoranschlag vom Energieberater vorliegt, kann online beim Bun-

desamt für Wirtschaft und Ausführungkontrolle (BAFA) der Antrag beantragt werden. Nach Abschluss der Beratung muss innerhalb von drei Monaten die notwendigen Unterlagen eingereicht werden, um den Zuschuss zu erhalten.

Stressfrei Heizung mieten



WärmeDirektService – unser Rundum-sorglos-Paket für Ihre Heizung

- ✓ Moderne Heizungsanlage ohne Anschaffungskosten
- ✓ Planung, Installation, Optimierung und Wartung aus einer Hand
- ✓ 24-Stunden-Notdienst

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website.



Telefon: (04141) 404 - 445
 WhatsApp: (04141) 404 - 444
 vertrieb@stadtwerke-stade.de
 www.stadtwerke-stade.de



Werde Teammitglied:



sitte Elektrotechnik

Unser Know-How für grünen Strom

Die Sitte Elektrotechnik Profis sind in allen nachhaltigen Energiekonzepten wie H2, Offshore, Elektromobilität, Photovoltaik aktiv. Für eine leistungssichere, nachhaltige Energieversorgung.

www.sitte.de



”

Das derzeitige Stromnetz kommt schon jetzt an seine Grenzen.



Als einzigartige Großforschungsanlage ermöglicht der DLR-Forschungspark WiValdi Wissenschaft im Originalmaßstab unter realistischen Bedingungen. Er steht Industrie wie Wissenschaft offen.

Klimaschutz, Energiewende und Netzausbau stehen in engem Zusammenhang

Dezentralisierung der Energieversorgung erfordert Anpassungen

Deutschland hat sich ambitionierte Ziele für den Ausbau der erneuerbaren Energien gesetzt: Bis zum Jahr 2030 soll der Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch auf mindestens 80 Prozent steigen. Um dies zu erreichen, ist auch der Ausbau des deutschen Stromnetzes wichtig.

Mit der Energiewende verändert sich das Energiesystem fundamental: Der Umstieg von fossilen auf regenerative Energiequellen bedeutet auch einen Umstieg von wenigen Kraftwerken, die zentral Strom produzieren, auf viele Anlagen, die dezentral produzieren. Hinzu kommt, dass industriereiche Gebiete im Westen und Süden der Republik nicht in der Lage sind, ihren Bedarf mit lokal produziertem Strom aus erneuerbaren Quellen vollständig zu decken. Die Energie muss also aus den windstarken Regionen im Norden und Osten Deutschlands über die Stromnetze dorthin transportiert werden, wo er gebraucht wird.

Raum Stade hat Schlüsselrolle

Das derzeitige Stromnetz kommt aber schon jetzt an seine Grenzen. An windreichen Tagen müssen Windenergieanlagen vorübergehend abgeschaltet und in anderen Teilen Deutschlands fossile Kraftwerke hochgefahren werden, weil das Netz den Strom aus erneuerbaren Energien nicht aufnehmen kann, der so genannte Redispatch. Um solche Maßnahmen zu vermeiden, müssten laut dem zweiten Entwurf des Netzentwicklungsplans 2037/2045 (2023) bundesweit künftig allein an Land 12.413 Kilometer Stromleitungen im Übertragungsnetz ausgebaut oder verstärkt werden.

Durch die im Bundesbedarfsplangesetz (BBPIG) festgeschriebenen Vorhaben BBPIG 57 „Elbe-Lippe-Leitung“, BBPIG 38 „Elbe-Weser-Leitung“ und das BBPIG 7 trägt der Raum Stade wesentlich zur Energiewende bei. Beispielsweise dient die 380-Kilovolt-

Leitung von Stade bis Landesbergen (BBPIG 7) der Verstärkung der bestehenden Leitungstraßen zum Abtransport der steigenden Onshore-Energiemengen aus Schleswig-Holstein in den Raum Hannover. Das Vorhaben besteht aus drei Einzelmaßnahmen, wobei Teile der Leitung bereits fertiggestellt sind. In dem Vorhaben wird zudem die Nutzung von Erdkabeln beim Betrieb von Höchstspannungsleitungen in Wechselstrom erprobt.

Aufklärung erhöht die Akzeptanz

Laut einer aktuellen repräsentativen Umfrage des KfW-Energiewendebarmeters befürworten mehr als 90 Prozent der Deutschen den beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien. Wird der Bau solcher Anlagen oder Stromleitungen aber konkret, wächst der Widerstand der Betroffenen oft schnell. „Not in my backyard“ – „nicht in meinem Hinterhof“ – so nennt man das Phänomen, dass Menschen die Energiewende zwar prinzipiell befürworten, aber Bedenken haben, wenn es um die tatsächliche Umsetzung von Erneuerbaren-Energie-Anlagen oder Stromleitungen in ihrer direkten Umgebung geht. Dabei liegt der Schlüssel auch hier in der Region Stade in der Aufklärung: Für alle Akteure, die an Energiewende-Projekten beteiligt sind, ist es von zentraler Bedeutung, den Bürgern das notwendige Wissen zu vermitteln und ihre Belange ernst zu nehmen. Hier setzt auch der Bürgerdialog Stromnetz als neutrale Anlaufstelle für alle Fragen und Anliegen rund um die Energiewende und den Netzausbau in Deutschland an. ■

Fabian Schneck

Bürgerdialog Stromnetz

Weitere Informationen: www.buergerdialog-stromnetz.de



Fotos ©: DLR

Von links: Rüdiger Eichel, Leiter Abteilung 1 „Forschung, Innovation, Europa“ im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Prof. Dr.-Ing. Karsten Lemmer, Mitglied des DLR-Vorstands und verantwortlich für den Bereich „Innovation, Transfer und wissenschaftliche Infrastrukturen“, der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil, Prof. Dr.-Ing. Anke Kaysser-Pyzalla, DLR-Vorstandsvorsitzende, Prof. Dr. Meike Jipp, DLR-Bereichsvorständin für Energie und Verkehr, Dr. Jürgen Zeschky, CEO bei ENERCON, und Dr. Stephan Barth, Geschäftsführer ForWind – Zentrum für Windenergieforschung der Universitäten Oldenburg, Hannover und Bremen

DLR eröffnet Forschungspark Windenergie in Krummendeich

WiValdi ist eine weltweit einzigartige Großforschungsanlage.

Mit dem am 15. August eröffneten Forschungspark Windenergie verfügt das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Krummendeich über eine einzigartige Großforschungsanlage: WiValdi, was für Wind Validation steht, ermöglicht Wissenschaft im Originalmaßstab mit einem bisher unerreichten Detailgrad unter realen Umweltbedingungen. Ziel ist es, die Windenergie mit all ihren Einflussfaktoren besser zu verstehen. Gemeinsam mit Unternehmen und weiteren Forschungseinrichtungen will das DLR so Technologien entwickeln, um die Effizienz und Wirtschaftlichkeit zu steigern, die Schall-Emissionen der Anlagen zu verringern und damit auch die Akzeptanz von Windenergie voranzubringen.

„Die Windenergie hat noch weiteres großes technologisches Potenzial. Dieses wollen wir mit dem DLR-Forschungspark WiValdi weiter erschließen, in die Anwendung bringen und so die deutsche und europäische Windkraftindustrie stärken“, betont Prof. Dr.-Ing. Anke Kaysser-Pyzalla, die Vorstandsvorsitzende des DLR. „Gemeinsam mit unseren Partnern aus Industrie und Wis-

senschaft arbeiten wir an Lösungen, um die Windenergie noch effizienter und günstiger und damit die Energiewende für Wirtschaft und Gesellschaft weiter zu befördern.“

„Niedersachsen ist Windenergieland Nummer eins. Der Forschungspark WiValdi, an dem sich das Land Niedersachsen mit 16,4 Millionen Euro beteiligt, zeigt dies einmal mehr. Mit WiValdi als Leuchtturmvorhaben für die Energieforschung setzen wir einen weiteren wichtigen Baustein für eine erfolgreiche Energiewende um. WiValdi ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie wir die Chancen der erneuerbaren Energien nutzen können, um mit Innovationen unsere Umwelt zu schützen, unsere Wirtschaft voranzubringen und Arbeitsplätze zu schaffen. Ich danke allen Beteiligten – allen voran dem DLR und seinen Partnern ForWind und Fraunhofer IWES aus dem Forschungsverbund Windenergie – für ihr zukunftsweisendes Engagement. Ich wünsche WiValdi viel Erfolg sowie viele spannende Erkenntnisse zur Gestaltung unserer zukünftigen Energiepolitik“, so der Ministerpräsident Stephan Weil. ■

LNG-Terminal

Es geht voran im Stader Hafen

Der Bau des Anlegers für verflüssigte Gase (AVG) ist im Zeitplan. Ende des Jahres soll hier das FS-RU-Schiff „Transgas Force“ einlaufen und dann zeitnah in Betrieb benommen werden. ■



Der beim Ausbaggern der so genannten Liegewanne gewonnene Kleiboden wird getrocknet und für den Deichbau wiederverwendet. Die dazugehörige Lagerfläche befindet sich östlich der Schwingemündung in unmittelbarer Nähe zur Hafenbaustelle. So bleiben die Wege kurz.



Auch landseitig geht es gut voran. Als nächstes werden Poller, Fender, Zugangsstege und Beleuchtung eingebaut. Auch die Zufahrtsstraße und Uferbefestigungen werden noch neu angelegt.



Die Rammarbeiten für die Schutzwand in Richtung Elbfahrwasser sind fast abgeschlossen. Die Stahlelemente schützen später das dahinter ankernde FS-RU vor Wellen und Windböen.

Fotos (3): IHK Stade / Kristof Müller

Umfangreiche Fördermöglichkeiten bei Klimaschutz und Energieeffizienz

Finanzielle Unterstützung soll Transformationsprozess beschleunigen

Klimaschutz und Energieeffizienz sind nicht nur in aller Munde, sondern auch wichtiger Bestandteil der Förderlandschaft. Die Förderung leistet einen Beitrag zum Ziel der Klimaneutralität in Niedersachsen. Zu diesem Zweck sollen sowohl Treibhausgasemissionen und der Energieverbrauch von bestehenden betrieblichen Prozessen als auch von öffentlichen und betrieblichen Gebäuden gesenkt werden. Investitionen in Nichtwohngebäude, Maschinen und Anlagen sowie in Wärmenetze werden gefördert, wenn sie sich im Eigentum des Antragstellers befinden. Hier eine Übersicht über die derzeitige Förderlandschaft:

Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft

Betriebliche Ressourceneffizienz: Diese Förderung unterstützt kleine und mittlere Unternehmen (KMU) der gewerblichen Wirtschaft dabei, Investitionen in Material- und ressourceneffiziente Maschinen und Anlagen sowie in Investitionen zur Neugestaltung von Produkten und Produktionsketten zu tätigen. Die Vorhaben dienen der Steigerung der Ressourceneffizienz.

Niedersachsen Invest GRW/ EFRE

Gefördert werden Investitionen zu Kapazitätserweiterungen, wenn damit auch innovative Aspekte und Digitalisierungsanstrengungen verbunden sind. Die Zuschusshöhe ist abhängig von der Unternehmensgröße und vom Investitionsort. Für CO₂-minimierende Zusatzinvestitionen können darüber hinaus höhere anteilige Zuschüsse gewährt werden. Bereitgestellt wird die Förderung zum einen aus der von Bund und Land finanzierten Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) und ergänzend aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Enterprise Europe Network (EEN)

Neben den Fördermöglichkeiten der EU und des Landes Niedersachsen unterstützt die NBank durch das EEN kleine und mittlere Unternehmen bei ihren Innovationsvorhaben. Darüber hinaus bietet das EEN Nachhaltigkeitsberatungen und -audits an.

Zwei Förderprogramme sind auf Bundesebene hervorzuheben:

Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)

Mit der BEG werden Maßnahmen für mehr Energieeffizienz in Wohn- und Nichtwohngebäuden sowie unter anderem der Austausch alter fossiler Heizungen durch Heizungen auf Basis erneuerbarer Energien gefördert. Die Investitionsanreize sollen entscheidend dazu beitragen, die Energie- und Klimaziele im Gebäudesektor zu erreichen. Der Fokus der Förderung liegt auf der Sanierung von Bestandsgebäuden. Per Zuschuss zu den Investitionskosten gefördert werden Einzelmaßnahmen zur Sanierung, zum Beispiel der Austausch einer alten, fossilen Heizung durch eine erneuerbare-Energien-basierte Heizung oder Maßnahmen zur Dämmung an der Außenhülle. Diese Zuschüsse können beim BAFA beantragt werden.

Über zinsvergünstigte Kredite der KfW verbunden mit einem Tilgungszuschuss werden systemische Sanierungen von Wohn- und Nichtwohngebäuden auf Effizienzhaus- bzw. Effizienzgebäude-Niveau sowie klimafreundliche Neubauten gefördert.

Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft

Durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie werden investive Maßnahmen zur energetischen und ressourcenorientierten Optimierung von industriellen und gewerblichen Prozessen gefördert. Das Förderprogramm ist technologieoffen und für alle Branchen zulässig. Die antragsstellenden Unternehmen haben die Möglichkeit, zwischen einem direkten Zuschuss von der BAFA oder einem Kredit mit Tilgungszuschuss der KfW zu wählen.

Es gibt also eine breite Palette von Unterstützungsmöglichkeiten. Bei der Überprüfung, welche für das Unternehmen in Frage kommt, unterstützt die NBank gern. ■

Sina Elmers
IHK Stade

Weitere Informationen: www.nbank.de

Anzeige



**Klimaschonende
Mobilität**

Wir bringen Bewegungsenergie in die Fläche und Innovation in unsere Region. Mit der ersten Wasserstoffzugflotte der Welt, eigenem Schienennetz und der evb Logistik.

www.evb-elbe-weser.de

evb
so nah ist
ganz weit vorn



Fotos (2): IHK Stade/Vivien Dirksen

Die ENGINIUS GmbH produziert Fahrzeuge für einen klimaneutralen Lastverkehr.

Im Juli hatte die IHK eine irische Delegation zu Gast mit der sie den Wasserstoffzug „Coradia iLint“ bei der evb in Bremervörde besichtigt hat.

Schneller, höher, weiter

Was die Novelle der Nationalen Wasserstoffstrategie beinhaltet

Stellen Sie sich vor, Sie allein könnten die Energiewendestrategie für Deutschland entwerfen. Wie würden Sie vorgehen? Wahrscheinlich würden Sie stärker die Potenziale von Wind, Wasser, Erdwärme, Biomasse und Sonne nutzen wollen. Vielleicht würden Sie sich auch auf eine vermehrte Energieeffizienz fokussieren, Speicherlösungen entwickeln und den intelligenten Netzausbau vorantreiben. Und vielleicht würden Sie auch auf einen zentralen Hoffnungsträger der Energiewende vertrauen: Wasserstoff. Mit diesem Vorgehen setzen Sie mit Sicherheit nicht auf das falsche Molekül, betrachtet man die vielen Vorteile für Wirtschaft, Mobilität oder Wärmeversorgung.

Ähnlich sieht es auch das Bundeskabinett, das Ende Juli 2023 seine nationale Wasserstoffstrategie novelliert hat, um einen Handlungsrahmen für die künftige Erzeugung, den Transport und die Nutzung von Wasserstoff und seinen Derivaten zu skizzieren. Ziel soll unter anderem eine hohe Versorgungssicherheit durch eine wettbewerbsfähige innereuropäische Erzeugung von Wasserstoff sein, ergänzt um eine neu zu erstellende Importstrategie.

Umfassender Ausbau der Infrastruktur geplant

Die Frage ist nun: Wie genau sollen diese ambitionierten Ziele erreicht werden? Dafür lohnt sich ein Blick in das Zielbild der Strategie: Die heimische Elektrolysekapazität soll unter anderem bis 2030 von fünf Gigawatt auf mindestens zehn Gigawatt verdoppelt werden. Bis 2028 soll ein Wasserstoffstartnetz mit mehr als 1.800 Kilometern umgestellten und neu gebauten Wasserstoffleitungen in Deutschland aufgebaut werden, und es ist geplant, bis 2030 alle großen Erzeugungs-, Import- und Speichertzentren mit relevanten Abnehmern zu verbinden. Des Weiteren ist angedacht, die Wasserstoffanwendungen sektorenübergreifend zu etablieren und somit einen Leitmarkt für Wasserstofftechnologien aufzubauen.



Im Mai tauschten sich Vivien Dirksen (IHK-Wasserstoffexpertin), Christoph von Speßhardt (IHK-Hauptgeschäftsführer), Lars Klingbeil (SPD-Bundesvorsitzender), Karin Beckmann (Landesbeauftragte und Chefin des Amtes für regionale Landesentwicklung Lüneburg) mit Dr. Daniel Kipp (Regionalmanagement H2.N.O.N) zum Wasserstoffnetzwerk H2.N.O.N aus.

Wasserstoffnetzwerk bringt Beteiligte zusammen

Die IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum unterstützt den schnellen und effizienten Aufbau der Wasserstoffwirtschaft und bringt sich beständig mit Vorschlägen und Best-Practice-Beispielen ein. Davon zeugt auch das 2018 von der IHK mitbegründete Wasserstoffnetzwerk Nordostniedersachsen (H2.N.O.N), das mittlerweile schon mehr als 120 Mitglieder entlang der gesamten Wertschöpfungskette verzeichnen kann. Vor dem Hintergrund der aktuellen Energieversorgungskrise und mit Blick auf die avisierte Klimaneutralität bis 2045 sind Wasserstoff und seine Derivate für die Unternehmen ein wichtiger Grundpfeiler der Energiewende – sie müssen allerdings in ausreichender Menge und zu wettbewerbsfähigen Preisen zur Verfügung stehen.

Die Fortschreibung der Strategie geht für das Jahr 2030 von einem Gesamtwasserstoffbedarf von 95 bis 130 Terawattstunden aus. Realistischerweise setzt die Bundesregierung auch auf Importe, um den großen Bedarf an grünem Wasserstoff zu decken. Daher ist es sinnvoll, Partnerschaften mit Ländern einzugehen, in denen eine wettbewerbsfähige Wasserstoffproduktion möglich ist, um künftig unsere Energieversorgungsquellen zu diversifizieren.



”

Wasserstoff und seine Derivate sind für die Unternehmen ein wichtiger Grundpfeiler der Energiewende – sie müssen allerdings in ausreichender Menge und zu wettbewerbsfähigen Preisen zur Verfügung stehen.

Viele Hausaufgaben

Zusätzlich zum bereits begonnenen Aufbau von „H2-ready“-Terminals und -pipelines wie in Stade wird es zu Beginn auch nötig sein, Förderinstrumente zum Beispiel für den Aufbau von Elektrolyseuren oder auch Speichern anzubieten, um eine stabile Infrastruktur zu gewährleisten. Derzeit reicht die Transportinfrastruktur in Deutschland nicht aus, um Wasserstoff flächendeckend zu den Anwendern zu bringen. Die Fernleitungsnetzbetreiber haben bereits Anfang Juli 2023 in Abstimmung mit der Bundesnetzagentur und dem Bundeswirtschaftsministerium ihre Vorschläge für ein so genanntes „Wasserstoffkernnetz“ vorgelegt, um einen schnellen und kosteneffizienten Aufbau der Wasserstoff-Netzinfrastuktur in Deutschland zu ermöglichen. Die IHK unterstützt diesen ersten Schritt, da neben der Importinfrastruktur zügig auch die passende Leitungs- und Speicherinfrastruktur geschaffen werden muss. Dafür müssen jedoch Genehmigungsverfahren beschleunigt, Bedarfserhebungen auf lokaler Ebene durchgeführt und Investitionssicherheit geschaffen werden.

Auch die Wasserstoffregion Nordostniedersachsen mit ihren elf Landkreisen setzt auf eine breite Nutzung der Wasserstofftechnologien. Daher benötigt sie ebenfalls ein engmaschiges Netz an Verbindungsleitungen, um nicht von der weiteren Entwicklung des Wasserstoffmarktes abgeschnitten zu sein. Eine frühzeitige Einbindung der regionalen Netzbetreiber in der Startphase der Netzentwicklung ist somit sinnvoll und notwendig.

Um auf die Einstiegsfrage dieses Artikels zurückzukommen: Die Möglichkeiten, die Energiewende in Deutschland zu meistern, sind in der Tat vorhanden. Jedoch gibt es sehr viele Details zu bedenken und einige Herausforderungen zu meistern. Berücksichtigt man die Prämisse, dass die Energiewende nur gemeinsam mit der Wirtschaft gelingen kann, ist allerdings schon ein großer Schritt auf dem Weg zur Erreichung der Klimaziele getan. ■

Vivien Dirksen IHK Stade

04141 524-137

vivien.dirksen@stade.ihk.de

Anzeige

Niedersachsen
Ports

Unsere Häfen. Unser Blog.

NPorts-Hafengeschichten von der niedersächsischen Küste gibt's in unserem Blog »Hafenpost« unter www.nports.de/blog

Folgen Sie uns auf



HOYER

Dein Partner für Mobilität – auch in Zukunft.

Wasserstoff, Bio-LNG/LNG,
HVO 100, Elektrifizierung
und E-Fuels

Wilhelm Hoyer GmbH & Co. KG
Abteilung Future Fuels
Rudolf-Diesel-Str. 1 · 27374 Visselhövede
Tel. +49 4262 797 · futurefuels@hoyer.de

hoyer.de

Ein Wasserstoffökosystem in Nordostniedersachsen

Aktuell 140 Unternehmen, Einrichtungen, Kommunen und Kammern arbeiten im Wasserstoffnetzwerk Nordostniedersachsen (H2.N.O.N) zusammen, um durch den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten im Wasserstoffbereich den CO₂-Ausstoß zunächst vor allem im Verkehrsbereich zu senken. Mit umfangreicher Grünstromproduktion, guten Anbindungen an Seehäfen sowie bereits bestehenden Gaspipelines und ansässigen Industrieunternehmen hat die Region Nordostniedersachsen günstige Voraussetzungen für die Produktion, den Transport und den Einsatz von grünem Wasserstoff. Das Netzwerk koordiniert und initiiert Projekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von der Produktion bis zur Nutzung. Das Ziel ist ein Wasserstoffökosystem im nordöstlichen Nieder-

sachsen aufzubauen. Dafür hat das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung für weitere drei Jahre eine Förderung des H2.N.O.N-Regionalmanagements im Rahmen der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW)“ zugesagt.

Für die Entwicklung Nordostniedersachsens im Bereich Wasserstoffwirtschaft sowie das Engagement der Netzwerkmitglieder und des Regionalmanagements hat H2.N.O.N im vergangenen Jahr den Sonderpreis Regionale Industrieinitiativen der Industriekonferenz des BMWK erhalten.

H2.N.O.N beitreten:

www.h2non.de/mitglied-werden



Landkreis Osterholz

Ansprechpartner
Dirk-Frederik Stelling
Wirtschaftsförderung
Osterholzer Str. 23
27711 Osterholz-Scharmbeck

Telefon: +49 (0) 4791 9303420
Mail: dirk.stelling@landkreis-osterholz.de

Im Wasserstoffnetzwerk **H2.N.O.N** arbeiten aktuell 140 Partner zusammen an einer klimafreundlichen Energieversorgung im Raum Nordostniedersachsen.

Der Landkreis Osterholz begleitet als Projektträger den Zusammenschluss der elf Landkreise in der Region Lüneburg und ist Ihr Ansprechpartner bei dem Themengebiet Wasserstoff. Wasserstoff ist für uns von großer Bedeutung und führt in der Praxis die verschiedensten Sektoren zusammen.

Sollten Sie Projektideen im Landkreis Osterholz haben - sprechen Sie uns an!

Wasserstofftag in Stade am 4. Dezember

Save the Date: Am 4. Dezember trifft sich die norddeutsche Wasserstoff-Community im Königsmarcksaal in Stade. Mit dabei ist auch Niedersachsens Wirtschaftsminister Olaf Lies. Im Fokus stehen neben dem Austausch die Vorstellung regionaler Wasserstoffprojekte und externe Impulse zum Aufbau eines Wasserstoffökosystems.

OETJEN  **LOGISTIK**

- ▶ Nationale- und europaweite Transporte
- ▶ Lagerlogistiklösungen
- ▶ Mehrwertdienstleistungen
- ▶ Kontraktlogistik

Oetjen Logistik GmbH
Hermann-Schlüter-Str. 1 · 27356 Rotenburg (Wümme)
Tel.: +49 4261 677 0 · www.oetjen.de



Bremer Werk für Montagesysteme GmbH

Beim neuen Damm 21
28865 Lilienthal, Germany
T: 04298 9067-20
F: 04298 9067-275
www.bwm-gmbh.de

The impossible is now possible.

Trucks for a **carbon-neutral** transport.



 **ENGINIUS**
FAUN GROUP



www.ENGINIUS.de





Landkreis Cuxhaven

**In allen Fragen der regionalen
Wirtschaftsentwicklung für Sie da!**



**Träger und Kooperationspartner
des Wasserstoffnetzwerkes H2.N.O.N**

Agentur für Wirtschaftsförderung Landkreis Cuxhaven
Kapitän-Alexander-Str. 1 // 27472 Cuxhaven // Telefon: 0 47 21 / 599 -60
info@afw-cuxhaven.de // www.afw-cuxhaven.de

Zukunftsweisende Wasserstoffprojekte in Niedersachsen

Seit der Gründung von H2.N.O.N vor rund fünf Jahren haben Unternehmen, Einrichtungen sowie Kommunen und Kammern bereits einiges an lokalen Wasserstoffprojekten auf den Weg gebracht.

Unter anderem betreiben die Eisenbahn- und Verkehrsbetriebe Elbe und Weser GmbH (evb) den weltweit ersten Liniennetzbetrieb mit Wasserstoffzügen. Die H2-Züge von Typ Coradia iLint werden an einer Wasserstofftankstelle in Bremervörde betankt. Das Osterholzer Unternehmen FAUN produziert u. a. Müllfahrzeuge und Kehrmaschinen mit emissionsfreiem Wasserstoffantrieb. Das Tochterunternehmen ENGINIUS ist der erste Fahrzeughersteller, der eine EU-Typengenehmigung

für elektrische LKW mit Wasserstoffbrennstoffzelle erhalten hat. In Cuxhaven entsteht eine H2-Tankstelle für Fahrzeuge und die maritime Wirtschaft. Der grüne Wasserstoff soll mittels Elektrolyse direkt vor Ort produziert werden.

Nordostniedersachsen verfügt über große Potenziale für eine dezentrale Produktion von grünem Wasserstoff. In mehreren Teilregionen befinden sich Projekte zur Produktion von Wasserstoff aus Wind- und PV-Strom sowie aus Biomasse in Vorbereitung.

Darüber hinaus ist die Region auch international für die H2-Wirtschaft bedeutend. So sollen im europäischen Projekt „HyPerLink“ des Energieunternehmens Gasunie

PASSION FOR BETTER TECHNOLOGY

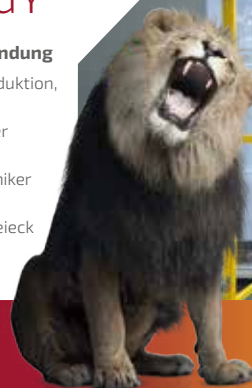


www.vdh-germany.de


Ein starker Servicepartner für Ihre Wasserstoffanwendung

- Montage, Reparatur und Modifikation in industrieller Produktion, Forschung, Entwicklung und Technikumsanlagen
- DGUV-V3 – Prüfung ihrer Systeme durch unsere Elektriker und Mechatroniker
- Wartung und Revision ihrer Systeme durch unsere Mechaniker und Mechatroniker
- Unsere Mitarbeiter bei Ihnen vor Ort – im Elbe-Weser-Dreieck
- Vorrichtungsbau aus eigener Fertigung mit Zerspanung und Schweißtechnik

T. +49 (0) 4141 9991-0
Wetterstraße 2
21682 Stade




von der heyde



**COMPOSITES
UNITED**

NORD

www.cu-nord.com

**Wasserstoff-
Transformation
durch
Faserverbund-
Leichtbau**



evb

so nah ist
ganz weit vorn www.evb-wasserstoffzug.de

künftig H2-Pipelines als Teil des Kernnetzes durch die Region führen, die Deutschland, Dänemark und die Niederlande verbinden. Die Storengy Deutschland GmbH will die aktuell für Erdgas genutzten Speicherkavernen in Harsefeld bei Stade mit neuen Kavernen zu einem H2-Speicher erweitern. Ab 2030 der gespeicherte Wasserstoff

sowohl „HyPerLink“ als auch dem „Hamburg Green Hydrogen Hub“ zum Ausgleich von Erzeugungs- und Nachfrageschwankungen zur Verfügung stehen.

„Die Region hat großes Potenzial für den weiteren Ausbau der Wasserstoffwirtschaft und kann bundesweit einen wich-

tigen Beitrag zur angestrebten Klimaneutralität leisten“, ist die H2.N.O.N-Vorstandsvorsitzende und Landesbeauftragte für regionale Landesentwicklung im ArL Lüneburg Karin Beckmann überzeugt.



ecolyzer
by Ecoclean

**Grüner Wasserstoff
Ihr Weg in eine nachhaltige Zukunft**




INDUSTRIE **MOBILITÄT** **ENERGIE** **QUARTIERE**

Ecoclean bietet alkalische Elektrolyseure zur Herstellung von grünem Wasserstoff. Unser Portfolio umfasst Stand-alone-Lösungen oder schlüsselfertige Systeme im Bereich von 1-20 MW.

www.ecolyzer.com/de



DIE KARL MEYER GRUPPE. DAS MORGEN DENKEN.



**HIER UND JETZT.
DAS MORGEN DENKEN.**

Als Recycling-Unternehmen und Mitglied des H2.N.O.N-Netzwerkes teilen wir die zukunftsweisenden Ideen der Energiewende und sind bereit für die Zukunft.

**KARL MEYER Umweltdienste GmbH –
Ihr kompetenter Partner für**

- ✓ Entsorgung und Recycling
- ✓ Transport und Logistik



KARL MEYER UMWELTDIENSTE GMBH
Telefon 04770 / 8010 | www.karl-meyer.de



H2.N.O.N setzt sich für Sichtbarkeit der Wasserstoffregion ein

In einer Stellungnahme an den niedersächsischen Wirtschaftsminister Olaf Lies fordert H2.N.O.N die Region bei der Planung der H₂-Transportwege im Kernnetz stärker zu berücksichtigen.

Bereits vorhandene niedersächsische Erschließungsleitungen von Nordwest- in Südostrichtung können als Querverbindungen die internationale HyPerLink-Pipeline sinnvoll ergänzen.

Darüber hinaus fordert H2.N.O.N unter anderem den Seehafen in Cuxhaven an das Kernnetz anzuschließen, um Potenziale für den H₂-Import zu nutzen. Zudem kombiniert der Raum Stade deutschlandweit einmalig die geologische Besonderheit von Salzstöcken und die industrielle Nutzung von Salz in chemischen Prozessen (Chloralkali-Elektrolyse der Dow). Die industrielle Solegewinnung könnte direkt mit dem Gasspeicherbau



vobaeg.de/firmenkunden

Ihr Finanzpartner für nachhaltige Innovationen.
Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Bereit für morgen.
Nachhaltigkeit liegt in unserer DNA. Darum unterstützen wir innovative Technologien, die die Zukunft unserer Region gestalten.

**Volksbank
Stade-Cuxhaven eG** 



kombiniert werden – ohne, wie bei anderen Kavernenprojekten üblich, Sole in angrenzende Gewässer einleiten zu müssen.

Nordostniedersachsen entwickelt sich zu einer Erzeugerregion: Bis 2030 könnten aus Bestandsanlagen erneuerbarer Energien bereits 130.000 Tonnen Wasserstoff pro Jahr produziert werden. Dafür braucht es einen direkten Anschluss an das überregionale Wasserstoff-Kernnetz, wofür insbesondere auch die Verteilnetzbetreiber in die Planung einbezogen werden müssen.

Wasserstoff Delegationsreise nach Sydney

Der H2.N.O.N-Partner IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum organisiert vom 22. bis zum 29. Oktober eine Wasserstoff-Delegationsreise nach Australien. Die Anmeldung ist noch möglich.

Kontakt:

vivien.dirksen@stade.ihk.de

Swagelok®

Swagelok Hamburg

Wir von Swagelok Hamburg sind ein mittelständisches Innovationsunternehmen aus Brackel in der Nordheide.

Seit vielen Jahrzehnten ist Swagelok Hamburg Partner führender Industrieunternehmen. Vor allem in sicherheitsrelevanten Anlagen stehen wir Ihnen mit Entwicklungs- und Lösungsvorschlägen zur Seite.

Im extrem aufstrebenden Sektor des Wasserstoffs sind verlässliche Partner und Lieferanten zwingend notwendig. Als etablierter Systemlieferant können wir Ihnen komplett getestete, schlüsselfertige Anlagen liefern. Zusätzlich sind wir als Ingenieursdienstleister im Bereich Planung und Optimierung für Sie tätig.



Marcel Siele

Experte für Wasserstoffanwendungen

Tel.: 04185 8080 21

E-Mail: m.siele@best-hamburg.de

PASSION FOR BETTER TECHNOLOGY



Geprüfte Sicherheit für Wasserstoffanwendungen

- Dichtheitsprüftechnik mit Helium, Formiergas und anderen Testgasen
- Vakuumprüfkammern von wenigen Millilitern bis zu mehreren tausend Litern
- manuelle Schnüffelstände bis hin zu vollautomatischen Prüfmaschinen
- Festigkeits- und Druckabfallprüftechnik
- Testgasrückgewinnungen
- Entwicklung von Prüfverfahren und Spezifikationsberatung



www.vdh-germany.de

T. +49 (0) 4141 9991-0
Wetterstraße 2
21682 Stade


von der heyde



Graphic: IHKN

TOURISMUSTAG NIEDERSACHSEN 2023

Persönlicher, nachhaltiger, intelligenter – Perspektiven für den Tourismus der Zukunft

IHK Niedersachsen veranstaltet 20. Tourismustag Niedersachsen am 7. und 8. November auf Borkum

Die Tourismusbranche unterliegt einem stetigen Wandel. Gesellschaftliche Megatrends wie Neo-Ökologie, Silver Society, Individualisierung oder New Work haben dabei direkten Einfluss auf die Art, wie Menschen reisen. Sie bieten der Branche neue Chancen, stellen sie aber gleichzeitig vor enorme Herausforderungen. Wie kann die Branche mit dem zunehmenden Personalmangel im Tourismus umgehen? Wie gelingt Unternehmen und Destinationen der Wandel zu mehr Nachhaltigkeit? Wie kann künstliche Intelligenz für die touristische Entwicklung genutzt werden? Diese Fragen werden beim Tourismustag Niedersachsen am 7. und 8. November auf Borkum diskutiert, den die IHK Niedersachsen organisiert. Unter dem Motto „Persönlicher, nachhaltiger, intelligenter – Perspektiven für den Tourismus der Zukunft“ treffen sich Touristiker, Unternehmer, Politiker und alle am Tourismus in Niedersachsen Interessierten in der Kulturinsel.

Am ersten Veranstaltungstag steht der politische Austausch im Vordergrund. Unter anderem konnte wieder Wirtschaftsminister Olaf Lies für die Teilnahme gewonnen werden. Der zweite Tag startet mit fachlichem Input. Der Tourismusexperte Florian Bauhuber von Realizing Progress gibt einen Impuls zum Thema „ReThinking Tourism: Wir können auch anders!“. Anschließend wird Dr. Dirk Schmücker vom Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (NIT) zu den „Trends der Urlaubsnachfrage - alles wieder so wie früher?“ sprechen. In insgesamt sechs Foren haben die Teilnehmer außerdem die Möglichkeit, sich mit unterschiedlichen Themen vertiefend zu beschäftigen. Hier stehen die Themen „Personalmangel im Tourismus – wie können wir damit umgehen?“, „Gemeinwohl – ein Ansatz für die nachhaltige Destinationsentwicklung“, „Revolution KI – erfolgreiches Gastgeber-Marketing mit ChatGPT & Co!“, „New Work – neue Ansätze für

neue Mitarbeitende“, „Nachhaltigkeit im Unternehmen – innovative Ideen aus der Praxis“ und „Smart Tourism – mit KI zu einem nachhaltigen Besuchermanagement“ zur Auswahl.

Neben politischen Diskussionen und fachlichem Input bleibt den Teilnehmern bei der zweitägigen Veranstaltung ausreichend Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen und zu vernetzen. Ausführliche Informationen zum Tagungs- und Rahmenprogramm sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es auf der Website des Tourismustags. Der Tourismustag Niedersachsen wird alle zwei Jahre von der IHK Niedersachsen durchgeführt. Partner des 20. Tourismustags Niedersachsen sind der Dehoga Niedersachsen, die TourismusMarketing Niedersachsen GmbH, der Heilbäderverband Niedersachsen und der Tourismusverband Niedersachsen sowie die kommunalen Spitzenverbände. ■

Weitere Informationen / Anmeldung:
www.tourismustag-niedersachsen.de



Kambodscha – unterschätzter Markt in Südostasien

Drehscheibe für die gesamte ASEAN-Region

Das kleine Land Kambodscha in Südostasien bietet der deutschen Wirtschaft vielfältige Potenziale. Die BIP-Wachstumsraten lagen vor Pandemiebeginn konstant bei sieben Prozent und werden sich schon 2024 erholt haben. Die Mittelschicht wächst, und in vielen Branchen besteht ein enormer Nachholbedarf. Wachstumsfördernd ist zudem die regionale Integration: Auch wenn Kambodscha mit rund 17 Millionen Einwohnern ein kleiner Markt ist, bietet er einen Zugang zur gesamten ASEAN-Region. Zudem sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen – gerade im regionalen Vergleich – wirtschaftsfreundlich. Wettbewerbsvorteile bestehen vor allem in einer liberalen Wirtschaftspolitik, diversen Investitionsanreizen, einer jungen und dynamischen Bevölkerung und der Anbindung an internationale Seewege einschließlich eines Tiefseehafens in Sihanoukville. Die Wirtschaft basiert weitestgehend auf dem US-Dollar, was die finanzielle Planung erleichtert.

Als größter Handelspartner Kambodschas in der EU ist Deutschland für das Land bisher besonders durch Handelsbeziehungen von Bedeutung. Der überwiegende Teil der deutschen Importe aus Kambodscha erfolgt in Form von Textilien, Schuhen, Fahrrädern und landwirtschaftlichen Produkten. Deutsche Exporte nach Kambodscha beinhalten vor allem Maschinen und Fahrzeuge, allerdings in kleinerem Maßstab. Geschäftsoportunitäten für deutsche Unternehmen bestehen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft,

der Einführung von Umwelttechnologien, dem Tourismus und der Gesundheitswirtschaft: Sektoren, in denen auch die deutsche Entwicklungszusammenarbeit im Rahmen diverser Programme vor Ort aktiv ist. Sie leisten auch mittelbar einen Beitrag zur Verbesserung des Geschäfts- und Investitionsklimas im Land.

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ist seit 1994 im Auftrag der Bundesregierung in Kambodscha tätig und unterhält seit 2001 ein ständiges Büro im Land. Sie führt im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) derzeit Projekte in drei Schwerpunktbereichen durch. Moderne ländliche Entwicklung einschließlich Aspekten des Klimawandels und der Wertschöpfungskettenförderung spielen im Portfolio eine wichtige Rolle, ebenso Gesundheit und soziale Sicherung. Weitere Bereiche umfassen den Abbau von Handelsbarrieren und den Aufbau bürgernahe Verwaltungsstrukturen.

Beim Erreichen der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen fällt dem Privatsektor eine wichtige Rolle zu. Entsprechend führt die GIZ in Kambodscha eine wachsende Zahl von Projekten durch, die sich auf wirtschaftliche Entwicklung und die Schaffung von Arbeitsplätzen konzentrieren, insbesondere auch für Frauen. Projektmaßnahmen beschäftigen sich beispielsweise mit Fragen der Produktivität, Effizienz und Innovationsfähigkeit von Unternehmen. Zudem fördert die GIZ den (Binnen-)

Transfer von Technologie und digitalen Lösungen. Hiervon können mittelbar auch deutsche Unternehmen profitieren, sei es als Importeur, Exporteur oder Investor vor Ort. Seit Ende 2021 unterstützt die GIZ zudem einkaufende und produzierende Unternehmen in Kambodscha bei der Einhaltung ihrer Sorgfaltspflichten im internationalen Handel.

Auch in Kambodscha gibt es seitens der deutschen Entwicklungszusammenarbeit eine zentrale Ansprechstruktur für deutsche Unternehmen: Der lokale Business Scout for Development Christoph Janensch berät zu einer breiten Palette von Unterstützungs- und Finanzierungsmöglichkeiten und organisiert an der Europäischen Handelskammer (EuroCham Cambodia) und mit seinem deutschen Arbeitskreis German Business Cambodia unternehmensrelevante Events und Delegationsreisen. Auch die Veröffentlichung von Publikationen zu verschiedenen Produkten und Sektoren in Kambodscha gehört zu den Dienstleistungen des Business Scouts, die unter www.adw-cambodia.org/resources/market-information kostenfrei abgerufen werden können. ■

Weitere Informationen:

Christoph Janensch,
Business Scout for Development Kambodscha,
Telefon: +855 (0)85 641 723,

E-Mail: christoph.janensch@giz.de,

Bianca Untied,

Business Scout for Development
Bremen & Niedersachsen,

Telefon: 0421 3637-252,

E-Mail: business-scout@handelskammer-bremen.dew



Die neue Arbeitswelt

Die Arbeitswelt hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert. Moderne Modelle wie Home-Office, mobiles Arbeiten und hybride Lösungen haben an Bedeutung gewonnen. Diese Entwicklung bietet viele Vorteile, stellt aber auch eine große Herausforderung für alle Beteiligten dar.

Insbesondere seit der COVID-19-Pandemie hat sich die Situation rund um das Home-Office drastisch verändert. Während die Heimarbeit vorher als „Benefit“ angesehen wurde, entwickelte sie sich pandemiebedingt ab Ende 2020 zu einem zunächst vorübergehenden Ausnahmezustand. Inzwischen gehört Home-Office in vielen Branchen zum Standard und wird gerade von jungen Beschäftigten verstärkt eingefordert. Dies haben viele Unternehmen inzwischen erkannt, das Angebot von Home-Office ist zu einem wesentlichen Faktor im Kampf um Talente geworden.

Mobil unterwegs

Mobiles Arbeiten geht noch einen Schritt weiter, indem es den Mitarbeitern ermög-

licht, ihre Arbeit nicht nur von zu Hause aus, sondern auch von jedem anderen Ort außerhalb des Büros zu erledigen. Hierbei ist Flexibilität und Selbstorganisation gefragt, um die gewohnte Produktivität aufrechtzuerhalten.

Das hybride Modell

Hybrides Arbeiten ist eine Kombination aus Home-Office und Präsenzarbeit in den Büroräumen des Arbeitgebers. Viele Unternehmen haben ihre Abläufe mittlerweile hybrid organisiert, um die Vorzüge der Heimarbeit mit dem Team-Building vor Ort zu vereinigen. Viele Beschäftigte bevorzugen diesen Kompromiss aus Home-Office und Büroarbeit, weil sie auf diese Weise von den Möglichkeiten der

Arbeit von zuhause aus profitieren, ohne die Bindung zu den Kollegen zu verlieren. Für die Attraktivität der hybriden Lösung sprechen auch die Ergebnisse des „Digital Work Index 2022“. Der Studie zufolge wünschen sich viele Arbeitnehmer drei Tage Büroarbeit und zwei Tage Home-Office pro Woche. Eine Rückkehr zur Präsenzpflcht könnte für viele ein Kündigungsgrund sein.

In Sachen Produktivität des hybriden Arbeitens gehen die Meinungen in der Untersuchung weit auseinander: Führungskräfte befürchten Produktivitätsverluste, Beschäftigte sehen hingegen Produktivitätszuwächse.

Fluch und Segen der Heimarbeit

Das Home-Office bietet zahlreiche Vorteile. Es ermöglicht eine Ersparnis von Zeit, Kosten und Nerven durch den Wegfall des Pendelns. Zudem ist es ökologisch wertvoll und familienfreundlich. Durch den Einsatz von Videokonferenzen werden Dienstreisen reduziert, was zu einer effizienteren Nutzung der Arbeitszeit und einer Gewinnung an Lebensqualität führt. Konzentriertes Arbeiten wird er-



leichtert. Allerdings beinhaltet das Arbeiten vom heimischen Schreibtisch aus auch einige Gefahren, zum Beispiel jene der sozialen Isolation oder eines gesundheitsgefährdenden Bewegungsmangels. Außerdem kann sich mit der Zeit ein ineffizientes Arbeiten einschleichen, Disziplin und Motivation können sinken. Auch das Teamgefühl kann auf Dauer leiden und in der Folge die Identifikation mit der Tätigkeit und dem Arbeitgeber insgesamt. Viele „Heimarbeiter“ dürften auch Probleme mit der klaren Abgrenzung zwischen Arbeit und Privatleben bekommen.

Das gesunde Home-Office

Aus den genannten Gründen ist es wichtig, ein gesundes Home-Office zu praktizieren. Dazu gehört der Erhalt des Kontakts und die Führung auf Distanz, die Selbstor-

ganisation im Home-Office, die digitale Zusammenarbeit in Teams, die Balance von Arbeit und Privatleben und die Schaffung einer guten Arbeitsatmosphäre. Hier sind die Führungskräfte extrem gefordert. Der Einsatz für gute Lösungen lohnt sich indes. Studien zeigen, dass mobiles Arbeiten bei einer sauberen Trennung von Privatleben und Arbeit sowie einem Vertrauensverhältnis zwischen Mitarbeitern und Vorgesetzten positive Auswirkungen haben kann. Es verbessert die Work-Life-Balance, steigert die Motivation und das Engagement der Mitarbeiter.

Der Nachwuchs fordert Home-Office

Insbesondere junge Menschen verlangen vermehrt Home-Office als Standard, eine Reduktion der Arbeitszeit bei vollem Gehalt und einen geringeren Über-

stundenanteil. Zudem legen sie Wert auf hohe Benefit-Leistungen, digitale Standards und eine nachhaltige Unternehmensausrichtung. Auf diese Forderungen müssen Betriebe reagieren, wenn sie im Kampf um die besten Köpfe bestehen wollen.

Die Rolle der HR-Software

Anbieter von Personal-Software unterstützen Unternehmen bei der Digitalisierung mit modernen personalwirtschaftlichen Lösungen und bieten wichtige Expertise zur Implementierung von mobilem Arbeiten und anderen flexiblen Arbeitsmodellen. Es ist ratsam, diese Angebote zu nutzen, um auf die neue Arbeitswelt besser vorbereitet zu sein.

Fazit

Insgesamt hat sich die Arbeitswelt in den letzten Jahren stark gewandelt. Neue Arbeitsmodelle wie Home-Office, hybrides Arbeiten und mobiles Arbeiten bieten sowohl Vorteile als auch Herausforderungen. Unternehmen sollten diese Modelle sorgfältig evaluieren und implementieren, um den Bedürfnissen der Mitarbeiter gerecht zu werden und gleichzeitig die Produktivität und Bindung an das Unternehmen zu fördern. ■

Olaf Wiese

adata Software GmbH

Weitere Informationen: www.adata.de

Anzeige

Design - Bau - Service

Immobilien mit System

GOLDBECK Geschäftsstelle Süderelbe
Am Veritaskai 3, 21079 Hamburg
Tel. +49 40 713761-600, suederelbe@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de

 **GOLDBECK**



BLUE WATER BREB



Your One-Stop Shop for Wind Logistics



Blue Water BREB GmbH
Kapitän-Alexander-Straße 16
27472 Cuxhaven

www.bluewaterbreb.de
info@bw-breb.de

Terminal Cuxhaven
(DOIZ)
An der Baumrönne 1
27472 Cuxhaven

Agency Sassnitz
Hafeneingangsgebäude
Im Fährhafen 20b
18546 Sassnitz/Neu Mukram



Es „läuft“ in Cuxhaven – Das Deutsche Offshore-Industrie-Zentrum ist Vorreiter für erneuerbare Energien

Die weltweite und unbegrenzte Verfügbarkeit der Ressource Wind, die niedrigen Kosten sowie der hohe technologische Entwicklungsstandard machen Windenergie zu einer regenerativen Energiequelle, die mittlerweile zu den erfolgreichsten Technologien im Bereich der Stromproduktion gehört. Die Europäer sind hierbei Vorreiter auf diesem Gebiet. Eines der größten Projekte aus diesem Bereich begann vor einigen Jahren in Cuxhaven, wo die Weichen mittlerweile längst auf Erfolg gestellt sind. Neben den Kernbranchen Hafenwirtschaft, Logistik, Biotechnologie, Tourismus und Fisch- bzw. Ernährungswirtschaft ist der Sektor der erneuerbaren Energien zweifellos eine der Schlüsselbranchen der Wirtschaftsregion Cuxhaven. Innerhalb der letzten Jahre lag in der Nordseestadt besonderes Augenmerk auf der Erzeugung von Strom durch Windenergie und dessen Umwandlung in Wasserstoff sowie die Entwicklung des Standorts als zukünftigen Wasserstoff-Landing Point.

Seit 2006 haben das Land Niedersachsen, die EU und die Cuxhavener Hafen Entwicklungs-

gesellschaft mehr als 250 Mio. Euro in die hafen- und landseitige Infrastruktur des Deutschen Offshore-Industrie-Zentrums Cuxhaven investiert. Bis zum Jahr 2020 betrug die Investition der Offshore-Industrie in die Produktionsstätten rund 500 Mio. Euro. Dank seiner zentralen Lage zu den Offshore-Windparks hat sich der Standort zu einem der führenden Standorte in Europa und Nummer eins in Deutschland für die Offshore-Industrie entwickelt. Aufgrund seiner einzigartigen Infrastruktur wurde die Küstenstadt zum „Deutschen Offshore-Industrie-Zentrum Cuxhaven“ erklärt und steht damit im Fokus der nationalen und internationalen Offshore Branche.

„Zukünftig erwarten wir, dass der Offshore-Standort Cuxhaven weiterwachsen wird. Aufgrund der Vollausslastung der vorhandenen Liegeplätze im Deutschen Offshore-Industrie-Zentrum sind Pläne zur Erweiterung um drei weitere Liegeplätze vorgesehen. Diese werden über eine Wassertiefe von mehr als 13 Metern verfügen, um Jack-up-Schiffe oder aber so genannte „Floating Units“

optimal anlanden zu lassen. Direkt im Anschluss erstreckt sich eine Fläche von etwa 28 Hektar und nach Abschluss der Erweiterung würde die zusammenhängende Kaimauer über eine Gesamtlänge von etwa 3,6 Kilometern verfügen,“ so Marc Itgen Chef der Agentur für Wirtschaftsförderung der Stadt Cuxhaven.



C/O CUXHAVEN OFFSHORE

ENERGY FOR THE FUTURE

Standortvorteile:

- > Produktions-, Installations- und Servicehafen in exzellenter Lage
- Offshore- und Mehrzweckterminals
- Jack-up-Liegeplätze, RoRo-Rampen
- Schwerlastfähige Lager- und Logistikflächen, Schwerlastplattform
- > Erschlossene Gewerbe- und Industrieflächen in der Nähe der Offshore-Terminals
- > Langjährige Erfahrung bei der Installation von Offshore-Windkraftwerken
- > Offshore Safety Training Center
- > Optimale Verkehrsanbindungen und nautische Erreichbarkeit

www.doiz.de

Ihr kompetenter Ansprechpartner:
Agentur für Wirtschaftsförderung
 Kapitän-Alexander-Straße 1 // 27472 Cuxhaven
 Tel.: 0 47 21 / 599 -70 // E-Mail: doiz@afw-cuxhaven.de

Das gemeinsame Netzwerk stärkt den Standort

Dank seiner optimalen Infrastruktur und vor allen Dingen seiner Alleinstellungsmerkmale, die speziell auf die Anforderungen der Windenergiebranche als Produktionsstandort ausgerichtet sind, konnte Cuxhaven in den vergangenen Jahren starke Partner für den außergewöhnlichen Standort gewinnen.

Die ehemalige Betriebsstätte der SC Cuxhaven Steel Construction GmbH, dient heute der Titan Wind Energy Germany als Produk-

tionsstätte. Nach der erfolgreicher Weichenstellung des Deutschen Offshore-Industrie-Zentrums (DOIZ) im Jahr 2013 folgten bereits in kürzester Zeit Unternehmen, wie die Nordmark GmbH sowie die Siemens Gamesa Renewable Energy GmbH, die durch die Fertigstellung der zunächst 7 MW und derzeit weltweit größten 11 MW-Windturbine für großes Aufsehen im gesamten Landkreis Cuxhaven sorgte und somit auch medial den Standort stärkte. Doch das Ende der Fahnenstange ist

noch längst nicht erreicht, da die Entwicklungen stetig vorangetrieben werden ist bereits die 14 MW Turbine in Planung und hierzu wird die Produktion am Standort Cuxhaven bis zum Ende des Jahres 2023 angepasst.

Durch proaktive Netzwerkarbeit und Kooperationen mit nationalen sowie internationalen Vertretern der Offshore- und Wasserstoffbranche ist es der Agentur für Wirtschaftsförderung in den letzten Jahren gelungen wertvolle



**VOLLE KRAFT
VORAUSS ZUM
ERFOLG**



Otto Wulf GmbH & Co. KG Cuxhaven
Helgoländer Kai 10 | 27472 Cuxhaven
Tel.: +49 4721 7166-0

Otto Wulf GmbH & Co. KG Branch Office Rostock
Alter Hafen Nord 210 | 18069 Rostock
Tel.: +49 381 66096494

INFO@WULF-TOW.DE
WWW.WULF-TOW.DE

Kontakte innerhalb der Branche zu knüpfen. Diese Kontakte stärken in besonderem Maße die gesetzten Ziele für die Zukunft.

Gegenwärtig besteht das Deutsche Offshore-Industrie-Zentrum Cuxhaven aus einem starken Verbund leistungsorientierter und fachkompetenter Partner, Lieferanten sowie Dienstleistern. „Dieser ist in seiner Gesamtheit und Zusammensetzung in Deutschland und Europa einzigartig,“ so Itgen.

Niedersachsen Ports

Unsere Häfen. Ihre Zukunft.

www.nports.de



Hansa Tec – das Kompetenzzentrum für die Hebe-, Zurr- und Höhensicherungstechnik in Norddeutschland. Starke Marken, ein großes Materiallager, eine eigene



Konstruktionsabteilung, geschulte Fachberater und ein motiviertes Service- und Montagepersonal ermöglichen der Windbranche eine vollumfassende Betreuung.

**IHR KOMPETENZZENTRUM
für die Hebe-, Zurr- und Höhensicherungstechnik**



Rudolf-Diesel-Straße 17 – 27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel. 04791/96411-0 – E-Mail: info@hansatec.de – www.hansatec.de





CUXPORT – IN POLE POSITION

The x-press link to sea

- /// Modernes Multifunktionsterminal für Ro/Ro, Container, Stückgut und Automobillogistik
- /// Shortsea Abfahrten nach Großbritannien, Finnland, Frankreich, Spanien, Skandinavien und den Baltischen Staaten
- /// Spezialist für Schwergut und Projektladungen

Cuxport GmbH · Neufelder Schanze 4 · 27472 Cuxhaven · Deutschland
T. +49 (0)4721 748-0 · F. +49 (0)4721 748-122 · info@cuxport.de · www.cuxport.de

Visionäre Realität – das Zukunftsprojekt Aqua Ventus

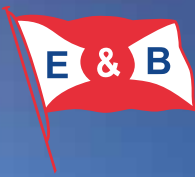
Wasserstoff spielt als vielseitig nutzbarer Energieträger im Rahmen der Energiewende eine entscheidende Rolle. So verfügt Deutschlands einzige Hochseeinsel Helgoland über das Potenzial, zu einem relevanten Knotenpunkt für die Produktion von Wasserstoff aus Offshore-Wind zu werden.

Bis 2035 sollen zwischen Helgoland und der Sandbank Doggerbank Offshore-Windanlagen mit einer Gesamtleistung von 10.000 MW entstehen. Der dort erzeugte Strom soll dazu genutzt werden, um auf hoher See Wasserstoff herzustellen. Dieser wird über eine Pipeline ans Festland transportiert werden.

Für dieses visionäre Projekt hat sich inzwischen ein starkes, aus 92 hochinnovativen Organisationen, Forschungseinrichtungen und international führenden Unter-

nehmen bestehendes Konsortium gebildet: Der Förderverein Aqua Ventus e. V..

Gründungsmitglied ist auch die Stadt Cuxhaven und die Wirtschaftsförderung der Stadt Cuxhaven, die mit ihrem Deutschen Offshore-Industrie-Zentrum eine optimale Infrastruktur für die Errichtung von Offshore Anlagen (Offshore-Wind & Wasserstoff) bereitstellt, wie aber auch den Umschlag und Transport von Wasserstoff und des Derivates, mit einem stimmigen Konzept begleiten möchte. Die Ambitionen bei diesem Thema und gesteckten Ziele mit dem seit Februar 2023 verfügbaren Masterplan Wasserstoff der Stadt Cuxhaven unterstreichen abermals den Anspruch Teil zur Errichtung des „Grünen Kraftwerks Nordsee“ zu sein.



BREB

▶ Ship Owner

▶ Liner Services

▶ Chartering

▶ Port Agency

▶ Customs

BREB GmbH & Co.KG
27472 Cuxhaven

Tel. +49 (0)4721 590 540
www.breb.de



Wasserstoff das Schlüsselement der Energiewende

Für einen vollständigen Übergang von fossilen Brennstoffen hin zu CO₂-freien Energieträgern müssen weitere und ambitioniertere Schritte unternommen werden.

Die energiepolitischen Ziele der Bundesregierung zur Energiewende sowie die mangelnde Planbarkeit bei den Ausbauzielen haben in den letzten Jahren in der Offshore-Branche zu Verunsicherungen bei Investitionen geführt.

Cuxhaven hat diesem Trend entgegen gewirkt und ein starkes internationales Netzwerk aus Marktführerschaft, Kompetenz und Leistungsstärke erschaffen, um zum bedeutendsten Anlaufpunkt für die Offshore- und Schwerlastindustrie zu werden.

Für eine nachhaltige Entwicklung sollten vorhandene Strukturen und Standortvorteile genutzt werden, um den Aufbau einer grünen Wasserstoffwirtschaft und eine effiziente Umsetzung der Energiewende, wie aber auch Schaffung

der energiepolitischen Sicherheitsarchitektur zu ermöglichen. Norddeutschland ist bereit, die Vorreiterrolle beim Aufbau einer grünen Wasserstoffwirtschaft einzunehmen. Gegenwärtig gibt es bereits ein großes Angebot an erneuerbaren Energien und somit den „Grünstrom“ für die Erzeugung von grünem Wasserstoff. Die Zahl der bereits bestehenden Windenergieanlagen sowie weiteres Ausbaupotential für die On- und Offshore-Energie spricht hierbei für sich.



CLEAN ENERGY SOLUTIONS PROVIDER

Die Energiewende gemeinsam gestalten.

WINDENERGIE



PHOTOVOLTAIK



POWER-TO-X





Cassen-Eils-Straße 3 | 27472 CUXHAVEN
Tel.: +49 4721 3995890 | Mobil: + 49 151 170410867
Mail: kontakt@ost-cux.de | Web: www.ost-cux.de

Die aktuelle Bundesregierung hat in der aktuellen Eröffnungsbilanz des Wirtschafts- und Klimaschutzministeriums aufgezeigt, dass Deutschland in den verschiedenen Sektoren sowie beim Ausbau erneuerbarer Energien und des Netzausbaus immer noch weit hinter den Erwartungen zurückliegt, zumindest was die gesteckten Klimaziele für die Jahre 2022 und 2023 betrifft.


Die neuen Ausbauziele für die Offshore-Industrie

Um das hochgesteckte Ziel, bis 2045 Klimaneutralität zu erreichen und somit den Anteil erneuerbarer Energien bis zum Jahr 2030 auf mindestens 80 Prozent zu steigern, plant die Regierung entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Hierfür soll die derzeitige Emissionsminderung verdreifacht werden und die bisher geplanten Zeitfenster für die entsprechenden Umsetzungen sollen drastisch verkürzt werden. Im Jahr 2023 wurde hierfür bereits ein Klimaschutzgesetz und Klimaschutzprogramm auf den Weg gebracht, was den Ausbau der Offshore-Windenergie massiv vorantreibt, dies maßgeblich mit dem Ziel: 30 GW bis 2030, 45 GW bis 2035 und 70 GW bis 2045. Dies bedeutet eine Vervierfachung des Ausbaus der

bestehenden Offshore-Windenergieanlagen bis zum Jahr 2030, plus des Ansatzes zum Ausbau netzunabhängiger Windparks zur Produktion von grünem Wasserstoff. Diese Ziele lassen sich nur erreichen, gestaltet sich Deutschland eine entsprechende Hafeninfrastuktur, mit dem Ziel Abhängigkeiten zu vermeiden und die gesteckten Ziele zur Nachhaltigkeit aus eigener Kraft zu erreichen.

Die neuen Ausbauziele sind enorm und bedürfen einer enormen Kraftanstrengung. Mit jedoch starken Partnern vor Ort, weiterem Zuspruch für die Region, und dem richtigen Engagement in weitere Zukunftstechnologien, wie beispielsweise Wasserstoff, ist Cuxhaven gut gerüstet, um diesen Weg mitzugehen.



We can support you!



Titan Wind Energy (Germany) GmbH
Hermann-Honorf-Str. 2
27472 Cuxhaven
+49 1515443 3000
www.titan-wind.com

1000 Windturbinen aus Cuxhaven in die Welt



Werkleiter Kristoffer Mordhorst



Seit fünf Jahren in Cuxhaven: Das Siemens Gamesa Renewable Energy Werk fertigt hier Maschinenhäuser für Offshore Windturbinen.

Im August 2015 kündigte die damalige Eigentümerin Siemens AG an, ein 200 Millionen Euro teures Fertigungswerk in Cuxhaven zu bauen. Auf der Fläche von 160.000 Quadratmetern - so groß wie etwa 24 Fußballfelder - und direkt an der Kaikante des Hafens steht heute das Siemens Gamesa Werk, in dem Windturbinen für die Offshore Installation gebaut werden. Weitere 200.000 m² Erweiterungsfläche hat sich das Unternehmen bereits gesichert. Die mehrere Hundert Tonnen schweren Komponenten werden von hier direkt auf Schiffe verladen und zu Windparks in aller Welt gebracht. Neben großen und kleineren Windparks in Nord- und Ostsee, belieferte Siemens Gamesa auch Projekte in Asien und den USA. Siemens Gamesa ist mittlerweile eine 100-prozentige Tochter der im DAX notierten, eigenständigen Energietechnologie-Firma Siemens Energy.

1000 Windturbinen aus Cuxhaven wurden an Windparks weltweit geliefert.

Kürzlich feierte Werkleiter Kristoffer Mordhorst mit seiner Belegschaft die tausendste Windturbinen: „Mit 7-MW-Turbinen sind wir 2018 gestartet, inzwischen fertigen wir hier Maschinenhäuser mit einer Leistungsfähigkeit von 11 MW. Im nächsten Jahr folgt bereits das nächstgrößere Modell mit 14 MW. Darauf sind wir schon etwas stolz.“

Mit 1000 Windturbinen können bis zu 10 Millionen Haushalte mit sauberem Strom versorgt und gleichzeitig 30 Millionen Tonnen CO² eingespart werden.

Mit der regionalen Zusammenarbeit zeigt sich das Unternehmen sehr zufrieden. In Cuxhaven fand das Unternehmen ideale Bedingungen vor, um sich hier anzusiedeln. „Wir hoffen, dass es mit dem Ausbau des Hafens schnell weiter vorangeht, denn die Ausbauziele der Bundesregierung bis 2030 fordern uns alle heraus.“

Das Werk in Cuxhaven bietet über 1.200 Menschen aus der Region Arbeit, von denen mehr als 870 im Werk festangestellt sind. Mehr als 31 Nationalitäten arbeiten im Werk, mehr als die Hälfte davon im Schichtbetrieb. Etwa 11 % der Beschäftigten in Cuxhaven sind Frauen, von denen 8 % in der Produktion tätig sind. Auch für 2024 sucht Siemens Gamesa in Cuxhaven neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

www.siemensgamesa.com/cuxhaven

SIEMENS Gamesa
RENEWABLE ENERGY

Kompetent vorbereitet für den Logistikbereich

IHK bietet Praxisstudium als Webinar an

Logistikmeister erwarten verantwortungsvolle und komplexe Aufgaben. An der Schnittstelle zwischen Büro und Lager kommt es auf einen reibungslosen Ablauf an. Durch einen optimalen Informations- und Materialfluss werden Kosten vermindert, die Zufriedenheit der Kunden steigt.

Um diesen umfangreichen Anforderungen beispielsweise im Wareneingang und -ausgang, bei der Verpackung von Waren sowie in der Lagerverwaltung gerecht zu werden, vermittelt das IHK-Praxisstudium das erforderliche Rüstzeug

und bereitet umfassend auf die Prüfung vor. Mit fundierten Fachkenntnissen und fachübergreifenden Qualifikationen können Methoden und Systeme in der Logistik im Unternehmen verbessert, Aufgaben in der Personalentwicklung und -führung übernommen und Kosten überwacht werden. Auch die Fachkräftesicherung erfolgt durch die Logistikmeister, indem sie die praktische Ausbildung der Fachlageristen und Fachkräfte für Lagerlogistik übernehmen. Im November 2023 starten neben dem Praxisstudiengang zum „Geprüften

Logistikmeister“ auch die Aufstiegsfortbildungen zum „Geprüften Industriemeister“ mit den Fachrichtungen Metall und Elektrotechnik. Die drei Weiterbildungen finden berufsbegleitend online über 24 Monate statt. Der Vorteil beim Webinar: Der Unterricht wird aufgezeichnet und kann im Nachgang immer wieder angesehen werden. ■

Weitere Informationen / Förderung / Anmeldung:
IHK-ServiceCenter, Telefon: 04141/524-0
E-Mail: bildung@stade.ihk.de
www.ihk.de/stade/industriemeister

PRÜFUNGEN 2023/2024

Kaufmännische Prüfungen

Zwischenprüfung Frühjahr 2024

28.2.2024

Keine Anmeldung

Abschlussprüfung Teil 1 2024

28.2.2024

Anmeldeschluss: 1.12.2023

Abschlussprüfung Sommer 2024

23. + 24.4.2024

Anmeldeschluss: 1.2.2024

Information: Ellen Schröter

Telefon: 04141 524 - 296

E-Mail: ellen.schroeter@stade.ihk.de

Gewerbliche Prüfungen

Zwischenprüfung / Abschlussprüfung Teil 1 Frühjahr 2024

Metallberufe: 12.3.2024

Elektroberufe: 13.3.2024

Mechatroniker: 13.3.2024

Technischer Produktdesigner: 12.3.2024

Technischer Systemplaner: 13.3.2024

Bauzeichner: 13.3.2024

Anmeldeschluss: 1.12.2023

Abschlussprüfung / Abschlussprüfung Teil 2 Sommer 2024

Metallberufe: 15.5.2024

Elektroberufe: 14.5.2024

Mechatroniker: 14.5.2024

Technischer Produktdesigner: 14.5.2024

Technischer Systemplaner: 14.5.2024

Bauzeichner: 14.5.2024

Anmeldeschluss: 01.01.2024

Information: Greta von der Lieth

Telefon: 04141 524 - 160

E-Mail: greta.vonderlieth@stade.ihk.de

Fortbildungsprüfungen

Industriemeister Elektrotechnik

Basisqualifikationen: 2. + 3.5.2024

handlungsspez. Qualifikationen: 15. + 16.5.2024

Anmeldeschluss: 1.1.2024

Industriemeister Metall

Basisqualifikationen: 2. + 3.5.2024

handlungsspez. Qualifikationen: 22. + 23.5.2024

Anmeldeschluss: 1.1.2024

Industriemeister Kunststoff und Kautschuk

Basisqualifikationen: 2. + 3.5.2024

handlungsspez. Qualifikationen: 28. + 29.5.2024

Anmeldeschluss: 1.1.2024

Bilanzbuchhalter (VO 2020)

schriftl. Prüfungen: 27.3., 2. + 5.4.2024

Anmeldeschluss: 1.1.2024

Handelsfachwirte (VO 2014)

schriftl. Prüfungen: 21. + 22.3.2024

Anmeldeschluss: 1.1.2024

Industriemeister Chemie

Basisqualifikation: 12. + 13.3.2024

handlungsspez. Qualif.: 21. + 22.3.2024

Anmeldeschluss: 1.1.2024

Fachwirte im Gesundheits- und Sozialwesen

schriftl. Prüfungen: 25. + 26.3.2024

Anmeldeschluss: 1.1.2024

Personalfachkaufleute

schriftl. Prüfungen: 18. + 19.4.2024

Anmeldeschluss: 1.1.2024

Information: Sandra Kahl

Telefon: 04141 524 - 164

E-Mail: sandra.kahl@stade.ihk.de

Wirtschaftsfachwirte

Wirtschaftsbezog. Qualif.: 20.3.2024

Anmeldeschluss: 1.1.2024

handlungsspez. Qualif.: 24. + 25.4.2024

Anmeldeschluss: 1.1.2024

AEVO-Prüfung Stade

schriftl. Prüfung: 6.11.2023

prakt. Prüfung: KW45 oder 46

Information: Claudia Mandrella

Telefon: 04141 524 - 171

E-Mail: claudia.mandrella@stade.ihk.de

IHK-Zertifikatslehrgang Fachkraft Lohn und Gehalt

Die IHK macht Personalsachbearbeiter, Inhaber kleiner Betriebe sowie Jungunternehmer und Existenzgründer an sechs Seminartagen in der Zeit vom 2. November bis 8. Dezember in Stade in den Grundlagen des Lohnsteuer- und Sozialversicherungsrechts fit. Zusätzlich erlernen die Teilnehmer die rechtlichen und organisatorischen Hintergründe und beherrschen am Ende des Seminars die Erstellung einer Lohn- und Gehaltsabrechnung. Die IHK-Fachkraft Lohn und Gehalt verfügt über ein fundiertes Fachwissen und setzt die lohn-, steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Vorgaben souverän um. Das Lehrgangsentgelt beträgt 785 Euro. ■

Weitere Informationen:

IHK-ServiceCenter, Telefon: 04141 524-0

E-Mail: bildung@stade.ihk.de

www.stade.ihk24.de/fachkraft-lohn-gehalt

Zertifikatslehrgang Fachexperte für Wasserstoffanwendungen

Wasserstoff eröffnet der Wirtschaft Wege, um ihre Klimaschutzziele erreichen und sich von den Nachteilen fossiler Energieträger befreien zu können. Mit dem Ausbau von Wasserstofftechnologien und ihrem Einsatz in der Praxis geht es daher um entscheidende Wettbewerbsvorteile und die Sicherung der Zukunftsfähigkeit. Die IHK startet hierzu am 20. Oktober einen neuen Online-Kurs. ■

Weitere Informationen / Anmeldung:

www.ihk.de/stade/fachexperte

SEMINARE

DIHK-Zertifikatslehrgang: Fachkraft Lohn und Gehalt

2.11.2023 bis 8.12.2023, Stade

GmbH-Geschäftsführer: Rechte, Pflichten, Haftung

2.11.2023, Stade

Persönliche Arbeitstechniken (IHK-Führungstraining, Baustein 3)

3.11.2023 bis 4.11.2023, Stade

Ausbilderkompetenz: Azubis frühzeitig binden

6.11.2023, Stade

Excel 2016 - „Wenn-Funktion“ und „SVERWEIS“ gekonnt einsetzen

6.11.2023, Webinar

Grundlagen des Mietrechts für Wohnen und Gewerbe

8.11.2023, Verden

Cyber Security Advisor (IHK-Zertifikatslehrgang)

8.11.2023 bis 15.12.2023, Webinar

Wie man Menschen überzeugt - Regeln, Muster und Methoden der HIGH-IMPACT- Kommunikation für den Berufsalltag

in Zusammenarbeit

mit der Oldenburgischen IHK

8.11.2023, Oldenburg

Lohnpfändung (Basisseminar)

9.11.2023, Cuxhaven

Digitale Etikette: professionelle Umgangsformen im Netz

10.11.2023, Webinar

Das Beurteilungsgespräch: Auszubildende gezielt entwickeln und fördern

10.11.2023, Stade

Weiterbildung für Immobilienverwalter im Rahmen von § 34 c der Gewerbeordnung

13.11.2023 bis 17.11.2023, Webinar

Grundlagen der Immobilienwirtschaft (IHK-Zertifikatslehrgang)

13.11.2023 bis 17.1.2024, Webinar

Fachwirte für Büro- und Projekt- organisation, IHK-Praxisstudium

13.11.2023 bis 26.2.2025, Webinar

Veranstaltungen und Events - gewusst wie! Mit perfekter Planung und Organisation zum Erfolg

14.11.2023, Verden

Abmahnung und Kündigung im Arbeits- recht - Wie Arbeitgeber mit gestörten Arbeitsverhältnissen umgehen können

14.11.2023, Stade

Fachkraft für Buchführung (IHK-Zertifikatslehrgang)

15.11.2023 bis 21.2.2024, Webinar

Social Recruiting – Personalgewinnung mit Social Media

15.11.2023, Webinar

Wissen für Immobilienverwalter - Forderungs- management in der Immobilienverwaltung

15.11.2023, Webinar

Logistikmeister, IHK-Praxisstudium

15.11.2023 bis 12.11.2025, Webinar

Weitere Informationen:

IHK-ServiceCenter, Telefon: 04141 524-0

E-Mail: bildung@stade.ihk.de

www.ihk.de/stade/weiterbildung

Cybersecurity-Experten gesucht? Managed Services sind die Lösung!

ANZEIGE

Cyberattacken treffen Unternehmen in allen Branchen – die Frage ist nur wann. Einen effizienten Schutz gegen raffinierte Angriffe können traditionelle technische Security-Lösungen allein nicht mehr ausreichend garantieren. In einer aktuellen bitkom-Umfrage bestätigen 57 Prozent, dass sie Schwierigkeiten bei der Cyberabwehr haben. Die Kombination aus Security-Technologie, Künstlicher Intelligenz und menschlicher Expertise bietet den bestmöglichen Schutz, ist jedoch für viele Unternehmen aufgrund von Kosten und dem Mangel an Security-Experten nicht abbildbar. Abhilfe für jedes Unternehmen in jeder Branche und in jeder Größe sind Cybersecurity-Services. Ausgewiesene Sicherheits-Experten ergänzen das technische Security-Ökosystem. Die Vorteile: Die Security ist in der Lage, Angriffe frühzeitig zu erkennen und abzuwehren, die Kosten sind deutlich niedriger als bei einer internen Organisation und die Security kann unkompliziert an Veränderungen sowie individuelle Anforderungen im Unternehmen angepasst werden.

www.sophos.de/mdr

SOPHOS

Rechtsprechung Aktuell

Foto: @gettyimages/hometownid



Fristlose Kündigung wegen Beleidigung von Vorgesetzten in WhatsApp-Chat?

„Ein Arbeitnehmer, der sich in einer privaten Chatgruppe in stark beleidigender, rassistischer, sexistischer und zu Gewalt aufstachelnder Weise über Vorgesetzte und andere Kollegen äußert, kann sich gegen eine dies zum Anlass nehmende außerordentliche Kündigung seines Arbeitsverhältnisses nur im Ausnahmefall auf eine so genannte ‚berechtigte Vertraulichkeitserwartung‘ berufen“, so heißt es in der Presseerklärung des Bundesarbeitsgerichts vom 24. August.

In dem zugrundeliegenden Fall hatten sich die Teilnehmer einer Chatgruppe, allesamt Kollegen der TUIFly Hannover, in beleidigender und menschenverachtender Weise über Vorgesetzte und Arbeitskollegen geäußert. Dieser Verlauf wurde dem Arbeitgeber durch eine Indiskretion

zugespielt. Daraufhin kündigte er dem Kläger fristlos. Seine Kündigungsschutzklage hatte in erster und zweiter Instanz Erfolg. Die Gerichte hatten es nämlich als erwiesen angesehen, dass derartige Äußerungen in geschlossenen Gruppen nicht das Arbeitsverhältnis berühren und somit nicht zu einer wirksamen Kündigung hätten führen können, wenn es eine berechtigte Vertraulichkeitserwartung gegeben hätte.

Diese grundsätzliche Ansicht teilte das Bundesarbeitsgericht zwar, sah aber deren Bedingungen im Gegensatz zu den Vorinstanzen als nicht erwiesen an. Eine Vertraulichkeitserwartung sei nur dann berechtigt, wenn die Mitglieder der Chatgruppe den besonderen persönlichkeitsrechtlichen Schutz einer Sphäre vertrau-

PROFIS von A-Z

APARTMENTS AUF ZEIT



Serviced Apartments

VILLA SALVE
Stade · Parkstraße 1
www.villasalve.com

ARBEITSBÜHNEN



Kurz-/Langzeitvermietung von:

- Arbeitsbühnen bis 40 m
- Gabelstapler 1,5 – 2,5 t
- Teleskoplader Merlo bis 4 t

Heidhoff Arbeitsbühnen
Tel.: 04148 316
Asseler Str. 79, 21706 Drochtersen
www.heidhoff-arbeitsbuehnen.de

BERATUNG

dipl. Bankbetriebswirt
Matthias Albers
Wirtschaftsberatung MA

Anlageberatung
Finanzierungen
Absicherung
Vorsorge
BVS

Eichenweg 8 • Bargstedt
Tel.: 04164 875 8007

BILDUNG

wisoak

**BERUFLICH WEITER
DURCH BILDUNG**

Aufstiegsfortbildung:
Gepr. Immobilienfachwirt:in(IHK)

wisoak.de

Bei Interesse an einer PROFI-Platzierung sprechen Sie mich gerne an.
Ich berate Sie über die Möglichkeiten Ihrer Werbepplatzierung.

5 Ausgaben

Die Mindestbestellmenge beträgt
5 Ausgaben hintereinander

10 Ausgaben

zusätzlich 10% Rabatt

pb marketing
im Auftrag der
Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
Pirkko Peitz
Tel. 04721/3987593
pb-marketing@t-online.de



licher Kommunikation in Anspruch nehmen können. Das wiederum sei abhängig von dem Inhalt der ausgetauschten Nachrichten sowie der Größe und personellen Zusammensetzung der Chatgruppe. Sind Gegenstand der Nachrichten – wie vorliegend – beleidigende und menschenverachtende Äußerungen über Betriebsangehörige, bedürfe es einer besonderen Darlegung, warum der Arbeitnehmer berechtigt erwarten konnte, deren Inhalt werde von keinem Gruppenmitglied an einen Dritten weitergegeben. Das Bundesarbeitsgericht hat das Urteil des Landesarbeitsgerichts aufgehoben und die Sache dorthin zurückverwiesen. Dieses gibt dem Kläger Gelegenheit zu erklären, warum er angesichts der Größe der Chatgruppe, ihrer geänderten Zusammensetzung, der unterschiedlichen Beteiligung der Gruppenmitglieder an den Chats und der Nutzung eines auf schnelle Weiterleitung von Äußerungen angelegten Mediums eine berechnete Vertraulichkeitserwartung haben durfte. Auf dieser Grundlage wird das Landesarbeitsgericht Niedersachsen ein neues Urteil fällen müssen. ■

Aus der Presseerklärung des Bundesarbeitsgerichts, Urteil vom 24. August 2023, Aktenzeichen 2 AZR 17/23, Vorinstanz: Landesarbeitsgericht Niedersachsen, Urteil vom 19. Dezember 2022, Aktenzeichen 15 Sa 284/22]

Nicht datenschutzkonforme Kameraaufnahme kann verwertbar sein

In einem Kündigungsschutzprozess besteht kein generelles hartes Verwertungsverbot von Videoaufnahmen, die nicht umfänglich mit dem Datenschutzrecht im Einklang stehen. In dem vorliegenden Fall hatte ein Arbeitnehmer sich auf dem Betriebsgelände des Arbeitgebers pflichtgemäß morgens eingeloggt. Wie die Auswertung einer Betriebskamera ergab, wurde er dabei gefilmt, wie er das Werksgelände jedoch gleich wieder verließ, ohne sich wieder auszuloggen. Der Arbeitgeber kündigte ihm daraufhin fristlos wegen Arbeitszeitbetruges. Der betroffene Arbeitnehmer klagte dagegen, weil er der Auffassung war, dass das nach seiner Ansicht datenschutzwidrig erlangte Bildmaterial nicht hätte verwertet werden dürfen. Das sah das Gericht anders. Nur bei einer schwerwiegenden Grundrechtsverletzung sei dies anzunehmen. Diese habe hier aber eindeutig nicht vorgelegen. ■

Bundesarbeitsgericht, Urteil vom 29. Juni 2023, Aktenzeichen 2 AZR 296/22, Vorinstanz: Landesarbeitsgericht Niedersachsen, Urteil vom 6. Juli 2022, Aktenzeichen 8 Sa 1149/20

Eike Thiel IHK Stade

04141 524-152

eike.thiel@stade.ihk.de

Kirill Ulitskiy IHK Stade

04141 524-177

kirill.ulitskiy@stade.ihk.de

BÜRO

Ihre Nr. 1 fürs Büro

PRÜFER & HERTING

111 Jahre Kompetenz

Ihr Büro-Systemfachhändler in Otterndorf
Raffaellanstraße 22 / E-Mail: info@pruefer-herting.de
Tel. 0 47 51 / 9 14 50 / Fax 0 47 51 / 91 45 45

DATENSCHUTZ

Ihr Datenschutz ist unser **PRINZ**

DATENSCHUTZ PRINZ

www.datenschutz-prinz.de

DATENSCHUTZ

Kennen Sie Ihre Pflichten?

xmsplus Digitalisierung
manage your systems. Datenschutz IT-Sicherheit

Alter Marktplatz 8 21720 Steinkirchen
04142 / 8 116 94-0 https://xmsplus.de

GO DIGITAL

vitamin B²
Konzept- und Werbeagentur

Anrufen für go-digital
04141 670709 · www.vb2.eu

IMMOBILIEN

CONATH
IMMOBILIEN VERTRIEB
Herrenstraße 9a • 21698 Harsefeld
04164 / 87 692 87 • www.conath-immobilien.de

UNSICHER WEGEN DER IMMOBILIENLAGE? NICHT MIT UNS!

Die erste Adresse für Ihre Immobilie

DIE IMMOBILIENEXPERTEN!

- VERMITTLUNG
- WERTERMITTUNG
- PROJEKTENTWICKLUNG
- FINANZIERUNG
- HAUSVERWALTUNG

+49 (0) 4141-79 77 111
info@ish-immobilien.de
www.ish-immobilien.de

ISH IMMOBILIEN

NACHHALTIGKEIT

weil wir die Erde lieben **waller in Stade**

Nachhaltige Lösungen für Büro & zu Hause jetzt bei Waller in Stade!

Hansestraße 25, 21682 Stade
Tel. 04141 4008 29 - www.waller-stade.de

OFFICE

frei:raum
CoWorking im Alten Land

21720 Steinkirchen Alter Marktplatz 8
https://freiraum.ole.land

Sichern Sie sich zusätzlich
10% Rabatt bei 10 Ausgaben



Foto: @gettyimages/NicoElNino

Dialogtour: Potenziale der Digitalisierung für KMUs erschließen

Mittelstand-Digital Zentrum erarbeitet mit Unternehmen maßgeschneiderte Lösungen / kostenloses Angebot

UNSERE BÖRSE

Die Nachfolgebörse NEXXT-CHANGE

dient dazu, Existenzgründern den Weg in die Selbstständigkeit zu erleichtern und für bestehende Unternehmen Nachfolger zu finden. Unter „Angebote“ inserieren Betriebe, die einen Nachfolger oder tätigen Teilhaber suchen, unter „Nachfrage“ alle, die sich allein oder mit Partner selbstständig machen wollen.

Aus der Chiffre ist der Sitz der jeweiligen IHK erkennbar, in deren Bezirk der Inserent seinen Sitz hat. Angebote und Nachfragen werden von der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum entgegengenommen. Die komplette Börse kann im Internet (www.nexxt-change.org) abgerufen werden.

Bei den Inseraten aus IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse. Diese sind aufzufinden unter www.nexxt-change.org (interner Link „Über Börse“).

Frank Graalheer IHK Stade

04141 524-138

frank.graalheer@stade.ihk.de

Die Firmengespräche des Mittelstand-Digital Zentrums Hannover bieten kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) die Möglichkeit, gemeinsam mit den Experten des Zentrums individuelle Herausforderungen der Digitalisierung zu besprechen sowie Verbesserungspotenziale und Handlungsfelder aufzuzeigen. Im Rahmen der Dialogtours sind die Experten in ganz Niedersachsen unterwegs und unterstützen Unternehmen individuell in Bezug auf ihre spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen zum Beispiel in den Bereichen Digitalisierung in der Produktion, IT-Sicherheit und Online-Marketing. Die Gespräche mit den Digitalisierungsexperten des Zentrums sind darauf ausgerichtet, mit den teilnehmenden Unternehmen maßgeschneiderte Lösungen zu ermitteln. Basierend auf Informationen, die im Gespräch ermittelt werden, können konkrete Strategien und Handlungsempfehlungen entwickelt wer-

den. Durch diese individuelle Betreuung können die Unternehmen gezielt Schritte zur Digitalisierung ihres Betriebes unternehmen und ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken. Die Dialogtours sind ein Beispiel für die vielfältigen Unterstützungsangebote des Mittelstand-Digital Zentrums Hannover. Das Zentrum stellt Expertenwissen zur Verfügung, um KMUs bei der Digitalisierung und Optimierung ihrer Prozesse zu unterstützen. Neben individuellen Gesprächen werden auch Workshops und Ressourcen bereitgestellt, um Unternehmen nachhaltig zu stärken.

Die Angebote des Mittelstand-Digital Zentrums Hannover sind dank öffentlicher Förderung kostenfrei. ■

Weitere Informationen / Terminvereinbarung:
Frank Offergeld, Koordinator Firmengespräche
beim Mittelstand-Digital Zentrum Hannover,
Telefon: 0174 1502091
E-Mail: offergeld@mitunsdigital.de,
digitalzentrum-hannover.de/firmengespraech

VERBRAUCHERPREISINDEX

für Deutschland

August 2022	Juli 2023	August 2023	Veränderungen gegenüber Vorjahresmonat vH
110,7	117,1	117,5	6,8

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland (aktuelles Basisjahr 2020)

Der Verbraucherpreisindex wird in fünfjährigem Abstand einer Revision unterzogen und auf ein neues Basisjahr umgestellt. Ab dem Berichtsmo- nat Januar 2023 erfolgte die Umstellung vom Basisjahr 2015 auf das Basisjahr 2020.

Bei Fragen zur Umstellung Ihres Vertrages auf den aktuellen Preisindex stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

SPRECHTAGE

IHK-Sprechtage für Patent- und Schutzrecht

Die Innovationsförderung der IHK bietet gemeinsam mit Patentanwälten eine kostenfreie und individuelle Beratung für Schutzrechte an. Sie geben Auskünfte zu Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes, zum Beispiel Patente, Marken, Design.

Termine:

18. Oktober 2023, Verden
1. November 2023, Lüneburg
29. November 2023, Stade

Strategische Innovationsberatung

Vertraulich, neutral und interdisziplinär analysiert die IHK-Innovationsförderung mit Ihnen gemeinsam, wie Sie Ihr Unternehmen strategisch für die Zukunft aufstellen. Chancen und Risiken werden ebenso beleuchtet wie neue Technologien (wie beispielsweise Digitalisierung oder 3D-Druck) und sich daraus erweiternde Geschäftsmodelle.

Der Termin wird individuell vereinbart.

Weitere Informationen:

Michael Petz, Telefon: 04141 524 - 121

E-Mail: michael.petz@stade.ihk.de

IMPRESSUM



Industrie- und Handelskammer
Stade für den Elbe-Weser-Raum

Wirtschaft Elbe Weser, 71. Jahrgang

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser-Raum

Redaktion: Kirsten Kronberg (vwtl.),

Redaktionsassistent: Denise Aukschun, Franziska Skrey-Schulze

Gesamtherstellung: Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG

Gestaltung: Kirsten Kronberg, Anschrift der Redaktion:

IHK Stade, Postfach 14 29, 21654 Stade, Telefon: 04141 524-0, Fax: 04141 524-115,

E-Mail: kirsten.kronberg@stade.ihk.de, Geschäftsstelle Cuxhaven: Altenwalder Chaussee 7,

27474 Cuxhaven, Telefon: 04721 7216-0, Fax: 04721 7216-261, Geschäftsstelle Verden:

Roggenkamp 1, 27283 Verden, Telefon: 04231 9246-0, Fax: 04231 9246-240

Verlag und Anzeigenverwaltung: Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG, pHG: Hansisches Verlagskontor GmbH, Geschäftsführer: Dr. Michael Platzköster, Konrad-Adenauer-Straße 4, 23558 Lübeck, Telefon: 0451 7031-01, E-Mail: bmueller@schmidt-roemhild.com,

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Christiane Kermel (V. i. S. d. P.)

Mediaberatung im Auftrag der Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG:

pb marketing, Pirkko Peitz, Telefon: 04721 39 87-593, E-Mail: pb-marketing@t-online.de

Auflage: 14.054. Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der IHK Stade und wird beitragspflichtigen kammerzugehörigen Unternehmen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt geliefert. Sie erscheint zehnmal jährlich zu Beginn eines Monats. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Diese stimmt nicht unbedingt mit der Auffassung der IHK Stade überein. Die Redaktion übernimmt für unaufgefordert eingesandte Manuskripte keine Verantwortung und behält sich deren Verwendung oder Kürzung vor.

Erscheinungsdatum: 6. Oktober

Beilage: Schultz KG, Wiesbaden



Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. verbreitete Auflage II. Quartal 2023: 14.054



Foto: Hansstadt Buxtehude

Die diesjährige Shortlist präsentierten Melanie Hainke und Melica Camin.

Renommierter Jugendliteraturpreis zum 52. Mal vergeben

„The Inheritance Games“ von Jennifer Lynn Barnes gewinnt Buxtehuder Bullen

Der 52. Buxtehuder Bulle geht in die USA. „The Inheritance Games“ von Jennifer Lynn Barnes setzte sich denkbar knapp gegen die mitnominierten Jugendbücher durch. Mit nur einem Punkt Vorsprung erhielt der New-York-Times-Bestseller den mit 5.000 Euro dotierten Jugendliteraturpreis. Der Favorit der Jugendjury, ein packender Thriller voller Geheimnisse und Rätsel um eine überraschende Erbschaft, erhielt insgesamt 78 Punkte – 44 aus dem Voting der elf Jugendlichen, 34 Punkte vergaben die elf Erwachsenen.

„Alle Titel sind lesenswert“, betonte Moderatorin und Buchbloggerin Anne Sauer, die voller Empathie und Witz durch den Preisescheid führte. Die Shortlist enthalte „Alles von A bis Z“ und habe ihr wieder gezeigt, dass „Lesen einfach das schönste Hobby ist.“ Dass der Buxtehuder Bulle Generationen beim Lesen zusammenbringt, zeigt sich jedes Jahr aufs Neue: Das jüngste Jurymitglied war 14 Jahre, das älteste über 70 Jahre alt. Die Vielfalt des Lesens und der Lesenden brachte die Performance der Theatergruppe der IGS Buxtehude unter der Leitung

von Pia Fischer ebenso eindrucksvoll auf die Kulturforums-Bühne. „Buxtehude ist sowas wie das Gallien des Lesens“, sagte Anne Sauer. Davon wird sich Jennifer Lynn Barnes hoffentlich bald selbst ein Bild machen können, wenn der Termin der Preisverleihung im Herbst 2023 zwischen der Preisträgerin und dem Bullen-Team um Melanie Hainke abgestimmt ist.



Foto: Kim Haynes

Die Autorin

Jennifer Lynn Barnes hat bereits mehr als 20 hochgelobte Jugendromane geschrieben und damit die New-York-Times-Bestsellerliste erklommen. Sie war Fulbright-Stipendiatin und studierte Psychologie, Psychiatrie und Kognitionsforschung. Ihren Abschluss machte sie an der Yale University und arbeitet nun als Professorin für Psychologie und kreatives Schreiben. ■

Immer gut gefunden –
mit **LocalListing**
bringen wir
dein Unternehmen
nach vorn



Eintragungen in den relevanten Online-Verzeichnissen belohnen die Suchmaschinen mit einer Topp-Platzierung deines Unternehmens.

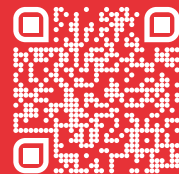
Prüfe hier die Einträge
deines Unternehmens in den
relevanten Verzeichnissen:



business.ewe.de/it-security

Webinar-Reihe:
**Robuste IT-Netze für
nachhaltige Sicherheit**

Jetzt anmelden:



Lassen Sie Ihre Firma 24/7 geschlossen. Für Cyber-Attacken.

Als erfolgreiches Unternehmen möchten Sie am liebsten rund um die Uhr für Ihre Kund:innen da sein. Ungebetene Gäste lassen Sie aber besser direkt vor verschlossener Tür stehen. Vertrauen Sie deshalb auf die langjährige Erfahrung und umfassenden IT-Sicherheitslösungen von EWE.

**Schützen Sie Ihr Business.
Mit IT-Sicherheit von EWE.**

EWE